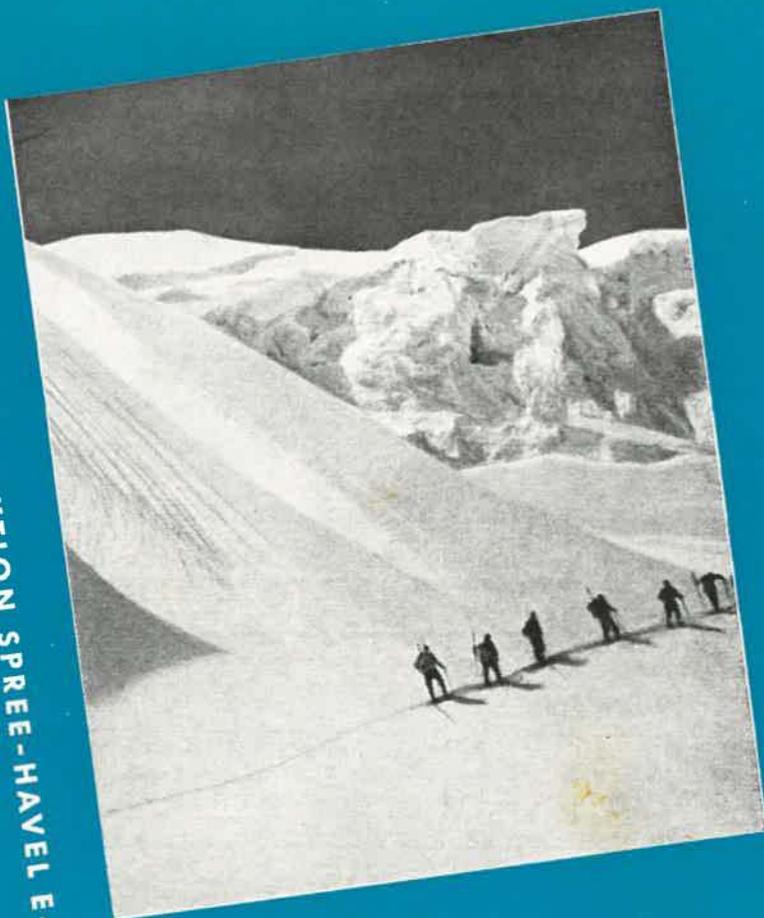


1

BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



JAHRGANG 25

DEUTSCHER  
ALPENVEREIN

FEBRUAR - MÄRZ 1970

## PROGRAMM FEBRUAR - MÄRZ 1970

6. 2. 70 Kamerad Teubner  
Technik des Filmens nicht nur im Winter, zwei Skifilme aus den  
Radstädter Tauern
13. 2. — 6. 3. 70 Skifahrt der Sektion in die Lienzer Dolomiten
27. 2. 70 Kamerad Kniesick  
Winter im Kleinwalsertal
11. 3. 70 Kamerad Plöthner  
Skifahrten am Langkofel und Monte Cervino
26. 3. — 30. 3. 70 Osterfahrt nach Aicha
1. 4. 70 Vorstandssitzung

Die Veranstaltungen finden im Hause des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckallee 2, statt und beginnen um 19.30 Uhr.

### *Bücher und Geräte*

Kam. Schüler steht den Mitgliedern jeden Mittwochabend in der Zeit von 19.00 bis 20.00 Uhr zur Verfügung.

### *Gymnastik*

Die Gymnastik findet jeden Dienstag pünktlich von 19—19.45 Uhr für Damen, anschließend für Herren und Damen in der Marie-Curie-Schule, Berlin-Wilmersdorf, Weimarsche Str. Ecke Mainzer Str. statt.

Termin und Treffpunkte der naturkundlichen Wanderungen, die Kam. Schönfeld durchführt, werden jeweils an den Abenden bekanntgegeben, an denen wir Veranstaltungen im Haus des Sports durchführen.

### **Neue Mitglieder**

Berginteressierte Menschen haben den Weg zu unserer Sektion gefunden. Folgende neue Mitglieder begrüßt der Vorstand im Namen der Sektion Spree-Havel mit Berg- und Ski-Heil

Ingeburg Harf — Werner Harf — Burkhard Hintze — Klaus-Peter Menzel — Elke Petry — Horst Petry.

Wir hoffen, daß sich die neuen Mitglieder in unserem Kreis wohlfühlen werden, und wir würden es sehr begrüßen, sie bei unseren nächsten Veranstaltungen zu sehen.

Titelbild Winterliche Skifreuden in Vorarlberg

Aufn. O. W. John

# DEUTSCHER ALPENVEREIN

## SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



1. Vorsitzender: Erwin Dziejyk, Berlin 33, Patschkauer Weg 37

Geschäftsstelle: Berlin 46 (Lankwitz), Preysingstr. 49, Fernruf: 7 75 52 49, Hollmann  
Postscheck: Konto: Berlin-West 461 42

### **Bericht von der außerordentlichen Mitgliederversammlung der Sektion Spree-Havel des DAV am 16. 1. 70**

Am 16. 1. 70 fand im Hause des Sports, Berlin Grunewald, Bismarckallee, eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Sektion statt. Nach der Begrüßung der Anwesenden wurde die Stimmberechtigung der Erschienenen geprüft. Danach gab der Kamerad Riedel, der 2. Vorsitzende der Sektion den Bericht des Vorstandes ab. Nach einigen Worten über die Vermögenslage des Vereines, der weder Schulden noch über Vermögen verfügt, wurde von den verschiedenen Kletterfahrten des Vereines berichtet. Der Bericht befaßte sich auch mit dem erstmals seit langer Zeit durchgeführten Grundkletterkurs und würdigte die Verdienste der Sektionsmitglieder, die am Ausbau des Berliner Weges in den Zillertaler Alpen beteiligt waren, besonders die des Kameraden Gerd Czapiewski. Der Ausblick auf das kommende Jahr enthielt vor allen Dingen Angaben über die geplanten Kletterfahrten, die Skifahrt im Februar, den Kletterkurs im Sommer und den

geplanten Kletterfelsen am Teufelsberg. Der im letzten Jahr verstorbenen Sektionsmitglieder erinnerte sich die Versammlung im stillen Gedenken. Bei der Aussprache und Abstimmung über die vom Vorstand vorgeschlagenen Satzungsänderungen ergaben sich recht lebhaft Diskussionen. Nachstehend sind die wesentlichsten Satzungsänderungen aufgeführt:

1. Den Jungmannen und Jugendbergsteigern werden volle Mitgliederrechte eingeräumt, wobei den Jungmannen das Wahlrecht zugestanden wird.
2. Jedes Mitglied hat den Jahresbeitrag spätestens bis zum 31. 1. des laufenden Jahres bargeldlos an die Sektionskasse zu entrichten.
3. Der Beitrag kann beim Vorliegen besonderer Umstände auf Antrag erlassen oder ermäßigt werden.
4. Über die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet der Sektionsvorstand oder ein anderes von ihm bestimmtes Organ. Gründe für eine Nichtaufnahme werden nicht bekanntgegeben.
5. Die Amtsdauer des Vorstandes beträgt 2 Jahre.



**IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS**

*Zenker*

**am Rathausplatz Steglitz**

Telefon 72 19 68 · 72 19 69  
(791 19 69)

Sehr lebhaftige Diskussionen ergaben sich beim Tagesordnungspunkt 4, der sich mit der Änderung der Beitragsätze befaßte. Herr Riedel führte aus, daß mit einer wesentlichen Erhöhung des Betrages, der an den Hauptverein in München entrichtet werden muß, gerechnet werden muß. Da aber genaue Angaben noch nicht vorliegen, sei zur Zeit eine Kalkulation des notwendigen Beitrages noch nicht möglich. Er beantragte daher, die Frage einer Beitragserhöhung bis zum Herbst 70 zu vertagen, diesem Antrage wurde zugestimmt. Es war nur allzu verständlich, daß sich bei der Frage einer Beitragserhöhung die Gemüter am größten Ausgabeposten der Sektion, dem Mitteilungsblatt, erhitzten. Mehrere Diskussionsteilnehmer befürworteten eine Einstellung des Heftes und

schlugen stattdessen die Versendung eines hektographierten Blattes, das lediglich die Veranstaltungen enthält, vor. Der Vorstand sicherte zu, sich eingehend mit dieser Frage zu befassen. Bei der Abhandlung des Tagesordnungspunktes 5 — Verschiedenes — ging die Aussprache vor allen Dingen um die weitere Verwendung der im Sektionsbesitz befindlichen Bergseile, von denen man sich aus haftungsrechtlichen Gründen trennen muß. Außerdem wurden Anregungen für die Gestaltung der Monatsversammlung gegeben. Die vielen Wortmeldungen bewiesen, daß die Mitglieder regen Anteil am Vereinsleben unserer Sektion nehmen. Wenn all den guten Anregungen nun noch Taten folgen, können wir beruhigt in die Zukunft sehen.

#### Fahrtenprogramm der Sektion Spree-Havel 1970

- 13.2. — 6.3.70 Skifahrt der Sektion in die Lienzer Dolomiten
- 26.3. — 30.3.70 Osterfahrt nach Aicha
- 10.4. — 12.4.70 Kahnsteinhütte
- 17.4. — 19.4.70 Kahnsteinhütte
- 30.4. — 3.5.70 Aicha
- 6.5. — 10.5.70 Kahnsteinhütte
- 15.5. — 18.5.70 Aicha
- 15.5. — 18.5.70 Zeltplatz Bodenwerder / Weser zum Klettern im Südlichen Ith
- 29.5. — 31.5.70 Kahnsteinhütte
- 12.6. — 14.6.70 Torfhaus
- 19.6. — 21.6.70 Kahnsteinhütte
- 26.6. — 28.6.70 Zeltplatz Bodenwerder / Weser zum Klettern im Südlichen Ith
- 17.7. — 19.7.70 Kahnsteinhütte
- 7.8. — 9.8.70 Kahnsteinhütte
- 8.8. — 15.8.70 Grundkurs der Jugend im Wilden Kaiser, anschließend 1 Woche Gruppenfahrt
- 4.9. — 6.9.70 Kahnsteinhütte
- 2.10. — 4.10.70 Bad Münders
- 9.10. — 11.10.70 Kahnsteinhütte
- 23.10. — 25.10.70 Kahnsteinhütte
- 30.10. — 1.11.70 Torfhaus

Anmeldungen zu allen Fahrten auf der Geschäftsstelle.

Haben Sie in diesem Jahr schon ein Mitglied für unsere Sektion geworben? Auch in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis wird es Menschen geben, die Interesse für Berge und Natur haben und vielleicht gern im Kreise Gleichgesinnter weilen. Sprechen Sie mit ihnen über schöne Erlebnisse, laden Sie sie zu unseren Veranstaltungen ein und geben Sie ihnen unser Mitteilungsblatt, daß Sie in erforderlicher Anzahl erhalten können!

#### Nur zwei bestanden

#### »Stiftung Warentest« testet 27 Sicherheits-Bindungen — von Walter Schweden aus der Zeitschrift Ski —

Über ein Jahr lang hat die von der Bundesregierung finanzierte »Stiftung Warentest« (Berlin) 27 Ski-Sicherheitsbindungen getestet. Monatelange Prüfungen im Labor, deren Ablauf mit Herstellern von Sicherheitsbindungen und Sachverständigen des IAS (Internationaler Arbeitskreis für Sicherheit beim Skilauf) diskutiert worden war, wurden durch umfangreiche Fahrversuche bestätigt und ermöglichten es den Prüflingen, jeder Bindung ein Qualitätsurteil zu geben. Bei jeder Formulierung wurde davon ausgegangen, daß man von einer Sicherheitsbindung »Sicherheit« verlangen muß. Andererseits rät die Stiftung bei keinem Modell ausdrücklich vom Kauf ab, weil selbst die schlechteste Sicherheitsbindung immer noch einer starren Bindung vorzuziehen ist, die den Fuß »auf Biegen oder Brechen« am Ski hält.

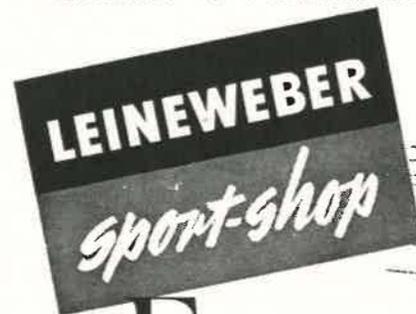
»Fast alle Sicherheitsbindungen sind nicht sicher genug«, lautet das enttäuschende Fazit des ersten umfang-

reichen Tests von Ski-Sicherheitsbindungen auf wissenschaftlicher Basis. Einer der wichtigsten Gründe dafür dürfte sein, daß die meisten Hersteller nur an das Funktionieren ihrer Bindung gedacht haben und nicht auch an weitere Faktoren, von denen das zuverlässige Auslösen einer Sicherheitsbindung abhängen kann: Das Zusammenspiel Bein-Schuh-Bindung-Ski und die Kette Hersteller-Händler-Skiläufer, ergänzt noch durch die verschiedensten beim Skilauf auftretenden Bedingungen. Dies ist jedenfalls die Ansicht der Stiftung, die sich zu diesem Thema kürzlich auf dem Schneefesthaus auf der Zugspitze bei Garmisch-Partenkirchen bei einer Pressekonferenz den Journalisten stellte. Ursache für die negativen Beurteilungen waren, wie die Stiftung wissen will, häufig folgende Fehler:

**1. Bindungen sind leicht verstellbar. Sie sollen zwar nach dem Knochenbau des Skiläufers eingerichtet werden können, sich dann auf der Piste aber**



Alles für  
den Wintersport:



im Europa-Center  
( an der Eisbahn )

nicht ohne weiteres mehr verstellen lassen.

2. Hersteller geben falsche oder nicht ausreichende Empfehlungen zur Auslösehärte, oder fehlende Markierungen machen richtiges Einstellen durch Laien unmöglich.

3. Hersteller überlassen es zu sehr den Skiläufern und Händlern, die Bindung richtig einzustellen. Die Praxis zeigt, daß die meisten Skiläufer und viele Händler damit überfordert sind.

4. Selbst richtig eingestellte Bindungen lösen unter verschiedenen Bedingungen bei gefährlich hohen Werten aus: sie geben den Fuß nicht leicht genug frei, aber springen schon beim Fahren auf.

5. Die meisten Bindungen sind sehr schuhempfindlich, d. h. die Auslösewerte sind stark abhängig von der Beschaffenheit der Schuhsohlen.

Nach den Untersuchungen der Stiftung Warentest haben sich nur zwei der 27 getesteten Bindungen erheblich von den übrigen abgesetzt.

Wie ein Sprecher der Stiftung auf der Zugspitze erklärte, habe die Stiftung im Interesse der Käufer deutlich machen wollen, welche von den mangelbehafteten Sicherheitsbindungen das »relativ geringere Sicherheitsrisiko« haben. In letzter Zeit sei auf dem Markt der Sicherheitsbedingungen einiges in Bewegung geraten: Die Industrie befasse sich jetzt mehr mit der »tatsächlichen Sicherheit« der Bindungen. Auch würden immer mehr Händler dazu übergehen, Bindungen mit Hilfe von Einstell-Prüfgeräten individuell richtig einzustellen.

Dr. Anselm Vogel (München), Diplomphysiker, Dozent und Fachmann für Fragen der Sicherheit beim Skilaufen, nimmt zu dem umstrittenen Problem »Ski-Sicherheitsbindung« wie folgt Stellung:

»Einst waren sie aus Leder — dachsfettgepflegt — und eigneten sich hervorragend als winterliche Fußbekleidung. Ihre eckige Form, mit der sie sich den starren Backen der Bindung anpaßten, wies sie als Skischuhe aus. Heute stellt der Schuh zusammen mit der Sicherheitsbindung und dem Ski eine Funktionseinheit dar — eine notwendige Vorbedingung für die

Fahrbewegungen und insbesondere auch für die richtige Auslösung der Bindung. Exaktes Fahren erfordert einen strammen Sitz des Schuhs. Die dabei auftretenden hohen Kräfte bedingen hohe Einspannkräfte im Schuhoberteil, die auf eine möglichst große Fläche verteilt werden müssen. Diese Kräfte können nur ungenügend durch Schnürungen aufgebracht werden, so daß heute Schnallen die beste Lösung darstellen: sie bieten vor allem die Möglichkeit, die Einspannkräfte zur Anpassung an den Fuß an verschiedenen Stellen unterschiedlich groß zu machen.

Aber nur das beste Leder hält unter den widrigsten Witterungsverhältnissen der Skipraxis hohen Belastungen stand. Deshalb werden zunehmend Kunststoffe (Plastomere und Duromere) für die Schuhherstellung verwendet. Der moderne Skischuh ist steif in den Seitenteilen, die den Knöchel umschließen, hochbelastbar im hinteren Teil, so daß der Skifahrer in Rücklage ausharren und sich gegebenenfalls nach vorn ziehen kann. Der Nachteil, daß das Sprunggelenk weitgehend blockiert wird, kann durch eine federnde Beweglichkeit nach vorn und durch Elastizität der Fersenbindung teilweise ausgeglichen werden.

Das Umschließen des Knöchels schützt diesen weitgehend vor Verletzungen, so daß die Skibindung vor allem auf den Schutz des Schienbeines ausgerichtet sein kann. Das ist jedoch nicht der einzige Einfluß des Schuhs auf die Sicherheit des Skifahrers: Bei fast allen Sicherheitsbindungen hat der Schuh ganz entscheidenden Einfluß auf deren Funktion. Die Auslösekräfte vor allem der Vorderbacken hängen von der Form und dem Zustand der Schuhsohle ab: durch schnabelnde, verformte Sohlen können sie auf ein Vielfaches ansteigen. Die Bindungen bieten dann keine Sicherheit mehr. Deshalb wurde in Zusammenarbeit zwischen Bindungs- und Schuhherstellern ein Normentwurf erstellt, der Maße und Materialeigenschaften der Skischuhsohlen festlegt. So werden schon heute in steigender Zahl Schuhe angeboten, deren Sohlen die vorgeschriebenen Abmessungen und Reibungswerte aufweisen, formstabil (z. B. mit Holzkern), aus Kunststoff oder

kunststoffumspritzt sind und nicht mehr die Form des Fußes wiedergeben, sondern symmetrisch sind, so daß die Auslösung der Bindung nach beiden Seiten gleich erfolgen kann. Natürlich ist ein solcher Schuh zum Gehen kaum noch geeignet. Dies gilt gleichermaßen für Kinderskischuhe, denn der Anteil der Jüngeren und Jüngsten unter den Skiverletzten ist nicht gerade gering. Allerdings: Was nützt es der Masse von Skiläufern, wenn die Hersteller nur superharte Schuhe für angehende Rennläufer mit Sorgfalt entwickeln und bauen, aber an guten, sportgerechten Schuhen, die für geringere

Fahrkräfte und größere Beweglichkeit geeignet sind und deren Sohlen trotzdem den sicherheitstechnischen Anforderungen gerecht werden, großer Mangel herrscht?

Noch wichtiger ist indes, daß der Fahrer selbst die Bedeutung der Schuhe für seine Sicherheit erkennt, gibt es doch viele Skiläufer, die zwar häufiger und gern ihre Ski mit der Bindung wechseln, jedoch treu an den lieb und bequem gewordenen alten Schuhen festgehalten. Solche Schuhe aber stehen heute mit an erster Stelle der Ursachen für das Versagen der Sicherheitsbindungen. «

## Elise Pfeil

\* 3. 7. 1912  
† 2. 1. 1970

Frau Elise Pfeil, die Gattin unseres langjährigen Vorsitzenden, gehörte der Sektion Spree-Havel seit 1947 an, Mitglied des DAV war sie seit 1937.

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Bleib fit — lauf mit

geh' mit — mach mit!

## „Jedermann“-Programm 1970

April

6. Berliner Volksgehen im Grunewald über 15 km

Mai

4. Jedermann-Sportfest im Mommsen-Stadion für Frauen, Männer und Jugendliche

Mai

4. Berliner Volkslanglauf im Grunewald über 10 km

8. November

7. Berliner Cross-Country-Lauf am Teufelsberg

Vom Frühjahr bis Herbst finden jeden Mittwoch ab 15 Uhr im Mommsenstadion Sportzeichenabnahmen für alle Klassen statt, ebenfalls Training für „Jedermann“ als Vorbereitung.

Anmeldungen  
Anregungen  
Auskunft

Geschäftsstelle des Sport-Club Charlottenburg e. V.,  
1 Berlin 19 (Charlottenburg), Waldschulallee 34—42  
(Mommsenstadion), Telefon: 0311 / 3 02 09 34.  
Geschäftszeit 15.00—19.00 Uhr.

### Vorbereitung auf den Urlaub in den Bergen

Längere Touren in den Bergen erfordern eine gewisse Kondition. Wer sich schon vor seinem Urlaubsbeginn am Heimatort vorbereitet, wird sich während des Urlaubs weniger anstrengen und mehr Freude an der herrlichen Natur haben. Hier ein Vorschlag für gänzlich ungeübte: Lauftraining im Grunewald oder nahegelegenen Park oder Sportplatz

- Februar 1 wöch. 3 km abwechselnd traben und gehen  
 März 1 wöch. 3 km traben  
 April 1 wöch. 3 km traben (Tempo gegenüber März leicht steigern)  
 Mai-Urlaub 1 wöch. 5 km leichter Laufschrift, gelegentlich 2 wöch. trainieren

Das Lauftraining, daß die Beinmuskulatur stärkt und vor allen Dingen die Organkraft (Herz und Lunge) stärkt, wird ergänzt durch eine Gymnastik, die sie ab Februar jeden Morgen durchführen sollten.

- I. Bauchmuskulatur: Sitz auf dem Erdboden, Grätschen der Beine
- II. Armmuskulatur: Liegestütze
- III. Rücken und Rumpf: Rumpfkreisen
- IV. Finger: Hände in Vorhalte, Schnelle Greifbewegungen
- V. Kreislauf: Kniebeugen

Die Zahl der Wiederholungen bestimmen sie selbst, machen sie diese Übungen regelmäßig.

Frau Meta Rattunde erhält für 40jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein das Ehrenzeichen. Zu dieser Auszeichnung gratuliert ihr der Vorstand der Sektion Spree-Havel recht herzlich und wünscht ihr noch viele nette Stunden im Kreise der Sektionsmitglieder.

### Vom „Wiener Schnitzel“ zur „Menschenfalle“

Manche Bergsteiger können sehr sachlich sein, oft aber auch als phantasievolle Namensgeber auftreten. Das zeugt sich besonders bei der Namensgebung bei berühmten oder wichtigen Stellen an Kletter- oder Eisrouten.

Das „Wiener Schnitzel“ hat sich jedenfalls brav und frisch erhalten und klebt noch immer hoch oben in der Rosengarten-Ostwand. So heißt nämlich eine große Felskulisse, an der sich alle Routen als Schlüsselstelle vereinigen. Unerfindlich bis heute ist nur geblieben, woher dieses Felsgebilde eine Ähnlichkeit mit dem berühmten Küchenerzeugnis haben soll. Dagegen sehen zwei fast unwahrscheinlich schlank und kühn geformte Felstürme, nämlich das „Frankfurter Würstl“ in den Sextener Dolomiten und der „Finger Gottes“ in den Ampezzaner Dolomiten ihren Vorbildern sehr ähnlich.

Ein ganz beträchtliches Alter hat auch das „Kirchl“ im Schmittkamin an der Fünffingerspitze; so lautet nämlich der Name für den großen, schwarzen Überhang, die schwerste Stelle dieser berühmten Felsfahrt. Man hat unter dem „Kirchl“ auch wirklich das Gefühl, in einer kühlen Felskapelle zu weilen. Die „Spinne“ ist die berühmte Stelle im obersten Drittel der Eiger-Nord-

wand, die Schlüsselstelle für diese Felsfahrt auf Tod und Leben. Als die Münchner Erstersteiger diese dunkle Felswand mit dem ausstrahlenden, weißen Geäder von Schneerinnen hinter sich hatten, da wußte man, daß ihnen der Sieg über die „Wand der Wände“ wohl nicht mehr zu nehmen sein würde.

Daß ausgerechnet einer der berühmtesten, schönsten und am steilsten aufgereckten Türme der Ostalpen, nämlich die Guglia di Brenta, im obersten Teil ihres schwindelnd steilen Felsbaues eine „Landstraße“ haben soll, mutet unwahrscheinlich an. Es ist das Band unter dem Gipflaufbau und für Gugliaverhältnisse hat es wirklich eine landstraßenmäßige Breite, dagegen ist nichts zu sagen.

Als Gegenstück gab es während des ersten Weltkrieges einen Eisstollen im Gletscherbauch der Marmolata, der den Namen einer der bekanntesten Straßen Wiens trug. Dort oben hieß nämlich bei den Soldaten ein Eisstollen mit seinen schwungvoll über Gletscherspalten gebauten Brücken die „Kärntner Straße“. Man geht vielleicht nicht irre, wenn bei dieser Namensgebung die Urlaubssehnsucht der Besatzung Pate gestanden hat.

Irgendwo an einem Berg in den Dolomiten gibt es einen „Engelskamin“ und gleich daneben seinen schwarzen Bru-

der, den „Teufelskamin“. Hier hat man die Namensgebung ein bißchen fahrlässig vorgenommen, denn der „Engel“ sollte doch leichter und schöner sein als der „Teufel“. In Wirklichkeit ist es verdammt umgekehrt.

Mit „Menschenfalle“ ist der bekannte und sehr schwierige Hangelquergang und das anschließende Kriechband in der Südwand der Grohmannspitze (Dolomiten) gemeint. Diese „Falle“ schlägt allerdings nicht gleich zu, wenn man aufpaßt und gute Nerven hat. Klettern aber muß man dort können!

Noch erschütternder aber muß der Eindruck gewesen sein, den ein Riß am Murfreidurm (Sella) seinen Erstersteigern machte, denn sie taufen ihn schlankweg den „Schiefen Tod“! Die Nachfolger aber lernen am helllichten Tag das Gruseln wenn sie in den äußerst schweren „Schiefen Tod“ einsteigen.

Erbaulicher und duftiger, auch weniger

aus Mitternachtsphantasie geboren ist der Name für die Nordwestkante an der Cima della Madonna; als „Schleierkante“ und eine der schönsten Felsfahrten, die es überhaupt gibt, sind Tausende von Seilschaften den luftigen, einer Himmelsleiter ähnlichen Weg an ihr empor gegangen. Weil der Berg einer sitzenden Madonnenstatue ähnlich geformt ist, die glatten Wände aber, die sich in dieser Kante brechen, den Schleier der Heiligen darstellen, davon hat sie ihren schönen Namen bekommen.

Es wären noch viele solche Bezeichnungen, Benennungen und Übernahmen aufzuzählen. Viele sind auch schon wieder in Vergessenheit geraten, einzelne sind nie sehr bekannt geworden. Den „Vier-Esel-Grat“ an einem Schweizer Eisriesen kennt man bis auf den heutigen Tag; der Name ist zustande gekommen, weil sich die vier Erstbegeher Esel nannten, sich an dem Grat so abzuschinden. Gunther Langes

### Maskenball im Hochgebirge

Eines schönen Abends wurden alle Gäste des Hotels verrückt, und sie Rannten schlagerbrüllend aus der Halle In die Dunkelheit und fuhren Ski.

Und sie sausten über weiße Hänge. Und der Vollmond wurde förmlich fahl. Und er zog sich staunend in die Länge. So etwas sah er zum erstenmal.

Manche Frauen trugen nichts als Flitter. Andre Frauen waren in Trikots. Ein Fabrikdirektor kam als Ritter. Und der Helm war ihm zwei Kopf zu groß.

Sieben Rehe starben auf der Stelle. Diese armen Tiere traf der Schlag. Möglich, daß es an der Jazzkapelle – Denn auch die war mitgefahren – lag.

Die Umgebung glich gefrorenen Betten. Auf die Abendkleider fiel der Reif. Zähne klapperten wie Kastagnetten. Frau von Cottas Brüste wurden steif.

Das Gebirge machte böse Miene. Das Gebirge wollte seine Ruh. Und mit eine mittleren Lawine Deckte es die blöde Bande zu.

Dieser Vorgang ist ganz leicht erklärlich. Der Natur riß einfach die Geduld. Andre Gründe gibt es hierfür schwerlich. Den Verkehrsverein trifft keine Schuld.

Man begrub die kalten Herrn und Damen.

Und auch etwas Gutes war dabei: Für die Gäste, die am Mittwoch kamen, Wurden endlich ein paar Zimmer frei.

ERICH KÄSTNER

## Wußten Sie schon, daß ...

... bei der Gymnastik eine Strickjacke liegen geblieben ist. Sie wird in der Geschäftsstelle aufbewahrt; Margot Hollmann bittet die Besitzerin sich recht bald zu melden, da sie sich einen zweiten Nerzmantel kaufen möchte und den Platz im Schrank daher dringend benötigt.

... nach spektakulären Bergkristallfunden im Dorfertal bei Kals eine Art „Kristallfieber“ ausgebrochen zu sein scheint. Zwei Mineraliensucher fanden kürzlich in 2 m Tiefe einen 150 kg schweren Kristall. Seitdem wurden in der Umgegend der Fundstelle mehrere Suchtrupps beobachtet.

... sich in diesem Jahr 2350 Teilnehmer am Karwendelmarsch beteiligten. Es handelte sich hierbei um eine Leistungsprüfung, bei der 56 km an einem Tage zu bewältigen waren, bei einem Aufstieg von 1714 m und einem Abstieg von 1745 m. Der Weg führte von

Scharnitz an der Isar zum Karwendelhaus, von dort über die Falkenhütte nach Pertisenn am Aachensee. Unwahrscheinlich war die Zeit des Voldezers Hubert Smolle, der den Marsch in 5 Stunden zurücklegte, sowie die Zeit von 10 Stunden für den 70jährigen Insbrucker Professor Tiefenbacher.

... Michael Wirth im Grunewald einen Langlauflehrgang durchführen möchte. Interessenten melden sich bitte telefonisch bei ihm. — 821 52 73 —

... Gabriele Töpfer bei einem Nachtortlauf, veranstaltet vom Berliner Skiverband, am Teufelsberg einen hervorragenden 2. Platz belegte.

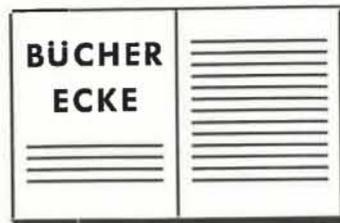
... der französische Bergführer Rene Charet-Tournier den Mont Blanc zum 300. Male bestiegen hat.

... der Kamerad Schüler wieder einmal keine Mühe gescheut hat, um eine wunderschöne Adventsfeier für die Mitglieder aufzuziehen. Die Dekoration mit dem Matterhorn als Mittelpunkt, ließen eine festliche Stimmung aufkommen. Nach einer netten Weihnachtsgeschichte und den hübschen Gedichtsvorträgen der Kleinen kam der Weihnachtsmann und verteilte die vielen liebevoll verpackten Julklappgeschenke. Unser herzlichster Dank gilt dem rührigen Ehepaar Schüler, Margot Hollmann und allen anderen, die zum Gelingen der Weihnachtsfeier beigetragen haben.

### Beiträge für das Jahr 1970

A — Mitglieder	27,— DM
B — Mitglieder	13,— DM
B — Mitglieder	13,— DM
(Schüler und Studenten auf Antrag mit Bescheinigung der Lehranstalt)	
C — Mitglieder	13,— DM
Jungmannen	12,— DM
Jugendliche (10—18 Jahre)	8,— DM
Kinder von Mitgliedern (bis 16 Jahre)	3,— DM

Mitgliedern, die bereits für das Jahr 1970 einen höheren Beitrag geleistet haben, wird der zuviel gezahlte Betrag für das Jahr 1971 gutgeschrieben.



Max Liotier

### Kamerad am Seil

Aus dem Französischen übersetzt von Thomas Graedel. Etwa 160 Seiten im Format 18×25 cm mit 21 teils doppel-seitigen Fotos auf Kunstdrucktafeln. Neuerscheinung Herbst 1969. Leinen etwa DM 26,80.

Ein neuer Weg, den Widerhall der Bergeswelt im Herzen des Bergsteigers

zu schildern: Im Mittelpunkt des mit frischem Humor geschriebenen Buches steht nicht die eigene Leistung des Führers, sondern der Gefährte, der zum Kamerad am Seil wird. So wird der Bericht über eine mehrtägige Besteigung zum allgemeingültigen Berg-Erlebnis.

Der Inhalt setzt sich vielfältig zusammen: Farbiger Bericht über den Ablauf der Tour mit ihren alpinistischen Freuden und Schwierigkeiten — Erinnerungen an das Bergführerleben, die Kameraden, Höhepunkte und Niederlagen — vor allem aber: das alles gesehen mit dem Blick auf den Bergsteiger, den Liotier auf dieser Tour führt — wie dieser Fremde zum „Kamerad am Seil“ wird.

Das Buch reiht sich würdig in die große Bergführer-Literatur der Rébuffat, Bonatti, Livanos.

**K**

**Ski-Führer**  
**Ski-Karten**  
**Bildbände**

aus allen Winter-sportgebieten Europas

sind vorrätig in der  
Buchhandlung

**Kiepert KG**

Internationales Landkarten-sortiment

Berlin 12  
Hardenbergstr. 4-5

**Alles für  
den Wintersport:**

**LEINEWEBER**  
*sport-shop*

im **Europa-Center**  
( an der Eisbahn )

# VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

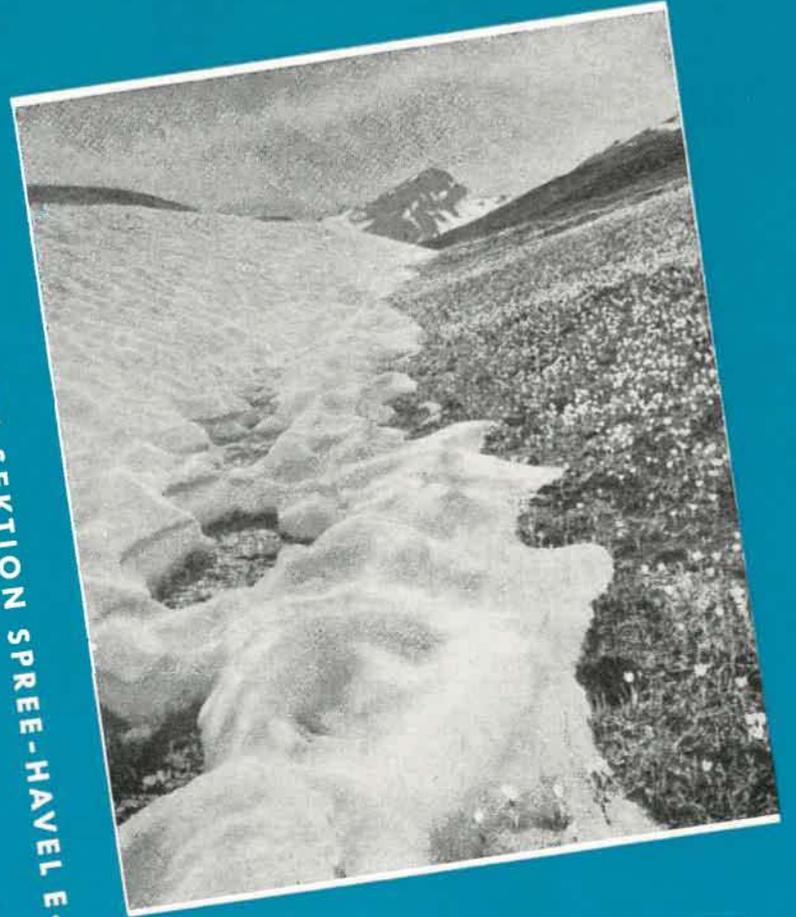
der Sektion Spree-Havel e.V. des Deutschen Alpenvereins

- 1. Vorsitzender:** Erwin Dzięyk, Berlin 33, Patschkauer Weg 37  
Fernruf: Privat 7 69 15 04
- 2. Vorsitzender:** Horst Riedel, Berlin 45, Ostpreußendamm 179  
Fernruf: 73 85 63
- Schatzmeister:** Fr. Margot Hollmann, Berlin 46, Preysingstr. 49  
Fernruf 7 75 52 49
- Schriftführerin:** Fr. Gerda Hehmann, Berlin 48, Kirchstr. 69  
Fernruf: 7 75 49 90
- Beisitzer:** Fr. Gudrun Haarmann, Berlin 31, Ahrweiler Str. 19 a  
Fernruf: 8 21 72 22
- Martin Schönfeld, Berlin 61, Solmstr. 21  
Fernruf: 6 98 13 21
- Hans Kniesick, Berlin 13, Wernerwerkdamm 27  
Fernruf 38 27 35 (3 81 27 35)
- Bergsteigen:** Klaus Herzog, Berlin 30, Fuggerstr. 38  
Fernruf: 2 11 16 38
- Skilaufen:** Werner Töpfer, Berlin 44, Oderstr. 36  
Fernruf: Geschäft 46 00 12, App. 2478
- Sport:** Rudolf Seidel, Berlin 20, Simonring 12  
Fernruf: 3 83 49 41
- Jugend:** Klaus-Dieter Timm, 1 Berlin 20, Saatwinkler Damm 351,  
Fernruf 383 73 08
- Naturschutz:** Martin Schönfeld, wie oben
- Bücher u. Geräte:** Otto Schüler, Berlin 41, Dickhardtstr. 5
- Presse:** Eberhard Schmidt, Berlin 44, Briesestr. 23  
Fernruf: 6 87 46 58
- Geschäftsstelle:** Fr. Margot Hollmann, wie oben  
Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung  
Postscheckkonto Berlin West 461 42, Deutscher Alpenverein  
Sektion Spree-Havel e. V., Berlin 19

2

BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



JAHRGANG 25

DEUTSCHER  
ALPENVEREIN

APRIL - MAI 1970

## PROGRAMM APRIL — MAI 1970

10. 4. Ferien in der Ramsau, Familie Ruhland
22. 4. Island, ein Vortrag der Kameradin Freda Schacht
26. 4. Klettern an der Brücke unter Leitung des Kameraden Klaus Herzog  
Treffpunkt 9.30 Uhr Bahnhof Wannsee
15. 5. Rückblick auf die Fahrt der Skigruppe zum Zettersfeld
22. 5. Mit Karte und Kompaß — Knotenübungen, Kamerad Dorn
4. 6. Vorstandssitzung 18.00 Uhr
4. 6. Das antike Rom, Kamerad Wirth
18. 6. Aicha im Film, Kamerad Dorn
3. 7. Hüttenabend, gestaltet von der Jungmannschaft im Gemeindehaus der Marienkirche, 1 Berlin 33, Bergheimer Platz 1.

Die Veranstaltungen finden im Hause des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckallee 2, statt und beginnen um 19.30 Uhr. Fahrtenprogramm siehe Seite 3.

### *Bücher und Geräte*

Kam. Schüler steht den Mitgliedern jeden Mittwochabend in der Zeit von 19.00 bis 20.00 Uhr zur Verfügung.

### *Gymnastik*

Die Gymnastik findet jeden Dienstag pünktlich von 19—19.45 Uhr für Damen, anschließend für Herren und Damen in der Marie-Curie-Schule, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. Ecke Mainzer Str., statt.

Die nächste naturkundliche Wanderung findet am 19. April 1970 statt.  
Treffpunkt: Spandau-Hakenfelde, Endstation Autobus A 55, Zeitpunkt 9.00 Uhr.

### **Neue Mitglieder**

Berginteressierte Menschen haben den Weg zu unserer Sektion gefunden. Folgende neue Mitglieder begrüßt der Vorstand im Namen der Sektion Spree-Havel mit Berg- und Ski-Heil

Helga Schwarm — Karlheinz Schwarm — Thomas Ernst — Jürgen Wachsmuth — Jutta Uhlig — Volker Patzer — Fritz Glasenapp — Lothar Kopitzke — Lydia Brettschneider — Udo Brettschneider — Anne Kathrin Brettschneider — Heike Brettschneider

Wir hoffen, daß sich die neuen Mitglieder in unserem Kreis wohlfühlen werden, und wir würden es sehr begrüßen, sie bei unseren nächsten Veranstaltungen zu sehen.

# DEUTSCHER ALPENVEREIN

## SEKTION SPREE-HAVEL E-V BERLIN



1. Vorsitzender: Erwin Dziejyk, Berlin 33, Patschkauer Weg 37

Geschäftsstelle: Berlin 46 (Lankwitz), Preysingstr. 49, Fernruf: 7 75 52 49, Hollmann

Postscheck: Konto: Berlin-West 461 42

### **Fahrtenprogramm der Sektion Spree-Havel 1970**

- |                   |                                                                          |
|-------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| 10. 4.—12. 4.70   | Kahnsteinhütte                                                           |
| 17. 4.—19. 4.70   | Kahnsteinhütte                                                           |
| 30. 4.— 3. 5.70   | Aicha                                                                    |
| 6. 5.—10. 5.70    | Kahnsteinhütte                                                           |
| 15. 5.—18. 5.70   | Aicha                                                                    |
| 15. 5.—18. 5.70   | Zeltplatz Bodenwerder/Weser zum Klettern im Südlichen lth                |
| 29. 5.—31. 5.70   | Kahnsteinhütte                                                           |
| 12. 6.—14. 6.70   | Torfhaus                                                                 |
| 19. 6.—21. 6.70   | Kahnsteinhütte                                                           |
| 26. 6.—28. 6.70   | Zeltplatz Bodenwerder/Weser zum Klettern im Südlichen lth                |
| 17. 7.—19. 7.70   | Kahnsteinhütte                                                           |
| 7. 8.— 9. 8.70    | Kahnsteinhütte                                                           |
| 8. 8.—15. 8.70    | Grundkurs der Jugend im Wilden Kaiser, anschließend 1 Woche Gruppenfahrt |
| 4. 9.— 6. 9.70    | Kahnsteinhütte                                                           |
| 2. 10.— 4. 10.70  | Bad Münder                                                               |
| 9. 10.—11. 10.70  | Kahnsteinhütte                                                           |
| 23. 10.—25. 10.70 | Kahnsteinhütte                                                           |
| 30. 10.— 1. 11.70 | Torfhaus                                                                 |
- Anmeldungen zu allen Fahrten auf der Geschäftsstelle.

**Herzliche Bitte an unsere Leser:**

**Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!**

## Skireise 1970 — Lienz/Osttirol

Nach einer ziemlich langen Bahnfahrt, die verbunden war mit einigen Verzögerungen bezüglich des Zeitplans der Österreichischen Bundesbahn, gelang es unserer Skigruppe, die aus 25 Mitgliedern bestand, doch noch die letzte Gondel hinauf auf das Zettlersfeld zu erhaschen. Nach einigen Zimmerumstellungen, die mit mehr oder minder Anklang hingenommen wurden, konnte dann endlich das Nachtmahl eingenommen werden. Im Berggasthof „Zum goldenen Pflug“ auf 1850 m Höhe fanden wir nun für 20 Tage Unterkunft und Verpflegung.

Die Zettlersfeldalm ist ein Plateau, das eingelagert in die Lienz Dolomiten ein sehr zu empfehlendes Gebiet für Skifahrer darstellt. Zahlreiche Abfahrten, die leicht zu erreichen sind, bieten sowohl für den Anfänger und den guten Skiläufer die besten Möglichkeiten. Der lange (1,3 km) zentrale Schlepplift (30 m vom Gasthof entfernt), bringt einen in ca. 10 Minuten auf 2250 m Höhe. Für den Anfänger bieten sich dann die Familienabfahrt, für Fortgeschrittene die Pflugabfahrt, der Osthang sowie für Köhner die Mittelhangabfahrt an. Ganz besonders reizvoll sind die verschiedenen Abfahrten am Schoberköpfl. Leider macht uns Petrus etwas zu schaffen, denn nur 3 wirkliche Sonnentage waren uns beschieden, jedoch war auch an allen anderen Tagen der Skilauf möglich. Besonders die letzte Woche brachte uns 60 cm Neuschnee, den einige Verwegene dazu benutzten, die Abfahrt nach Lienz (1200 m Höhenunterschied/Helenentalabfahrt) durchzuführen.

Es ging jedoch trotz unterschiedlichen Leistungsvermögens alles gut.

Am 26. 2. wurde dann ein Skirennen veranstaltet, bei dem eine Dame die gesamte Konkurrenz schlug.

Herren:

1. Platz Dietrich Kühnel,
2. Platz Erich Teubner,
3. Platz Wilhelm Hollmann.

Damen:

1. Platz Antonia Mader (Bestzeit)
2. Platz Edda Raasch
3. Platz Ingrid Kavalieri

Es wurde ein kleiner Abfahrtslauf (ca. 200 m lang) mit Geländedifferenzierung in zwei Durchgängen ausgetragen. Die Preise: Gold-, Silber- und Bronzemedaille mit Urkunden für Damen und Herren. Gelauften wurde mit subjektiver Zeitvorgabe der Leistungsklassen entsprechend.

Am Abend wurde dann die Siegesfeier veranstaltet, deren Kosten die Gruppenkasse trug.

Ähnlich wie die Skiabfahrten, boten auch die Abende für jeden etwas. Ob Tanz, ob Nachtwanderung, freiwillig oder unfreiwillig, kleinere Ausflüge auf die benachbarten Hütten oder ein kleiner Umtrunk im eigenen Gasthof. Morgens kam man dann etwas früher oder später auf die Piste, um zu laufen oder zu lernen. Geschult wurde in kleinen Gruppen (optimal zwei bis drei Personen), die willkürlich am Abend vorher den Leistungsgruppen entsprechend eingeteilt wurden.

Im Vordergrund stand jedoch das Freifahren.

Abschließend sei gesagt, daß eine Gruppenfahrt im Skilauf nicht leicht unter einen Hut zu bringen ist, um allen Wünschen gerecht zu werden. Viel Arbeit, die nur dadurch honoriert werden kann, daß es jedem gefallen hat.

Die Gruppe setzte sich zusammen aus 9 Mitgliedern der Sektion und 15 Nichtmitgliedern, die sich jedoch alle sehr gut zusammengefunden haben.

Ski-Heil bis zum nächstenmal  
Michael-Helmut Wirth

Paul Steinborn

\* 17. 4. 1903

† Januar 1970

Die Sektion wird sein Andenken ehrend bewahren.

## Erste Hilfe!

### Verhütung von Unfällen und Erstversorgung der Verletzten in den Bergen

von Michael-Helmut Wirth

Teil IV

#### 6. Verletzungen

Dieses sehr umfangreiche Gebiet der Medizin kann in diesen Artikeln natürlich nicht vollständig abgehandelt werden, jedoch möchte ich die wichtigsten Verletzungsarten und ihre Erstversorgung besprechen. Um eine chronologische Reihenfolge zu erarbeiten, erachte ich es für notwendig, erst einmal die sogenannten „kleinen Verletzungen“ zu besprechen, um im Anschluß daran speziell auf die großen Verletzungen von Knochen, Bändern, Muskeln und Gelenken einzugehen. Bei fast jeder Bergtour treten triviale Verletzungen auf, die meist nicht lebensgefährlich sind, jedoch den Verlauf einer Tour sehr in Frage stellen können.

##### a) Schürfwunden

Wie leicht passiert es dem Bergfreund, daß er sich beim Klettern eine Schürfwunde der obersten Schichten der Haut zuzieht. Diese Wunden zeichnen sich besonders durch starkes sickern des Blutes und Schmerzhaftigkeit aus, da hier viele kleine Blutgefäße aufgebrochen und eine Menge feinsten Nervenendigungen beschädigt werden. Die Behandlung ist relativ einfach durchzuführen, da diese Verletzungen meist nicht gefährlich sind. Es sollte jedoch unbedingt darauf geachtet werden, daß die Wunde, **wie alle Wunden**, nicht mit der Hand berührt wird. Am besten ist es hier, einen selbsttrocknenden Gelee (Aristamidgel, Gantrisingel, Wundgel etc.) aufzubringen. Verbände sind nur dann anzulegen, wenn solche Gelees nicht zur Hand sind. Also ein steriles Verbandpäckchen sollte ein jeder in der Hosentasche mit sich führen.

Kleinere Schürfwunden brauchen überhaupt nicht behandelt zu werden, sondern heilen selbst in relativ kurzer Zeit zu. Was jedoch zu empfehlen ist, man sollte die Wunde vielleicht etwas abdesinfizieren mit Alkohol (70 %ig) oder Sepsofinktur, auf keinen Fall aber mit Jod, da man nicht wissen kann, ob der Patient nicht allergisch auf

dieses Präparat reagiert, was zu sehr unangenehmen Folgen führen kann. In den meisten Erste-Hilfe-Büchern wird davon abgeraten, zu desinfizieren. Bei Verwendung der genannten Tinkturen ist die Desinfektion jedoch völlig gefahrlos und kann bei Schürf-, Platz-, Stich- und Bißwunden getrost zur Anwendung kommen. Wichtig ist es besonders, den umliegenden Bereich der Wunde bei der Desinfektion zu berücksichtigen.

##### b) Schnittwunden

Diese Wunden haben glatte, scharf abgegrenzte Ränder; wegen der schnittartigen Durchtrennung der Gefäße bluten diese Wunden ziemlich stark. Man sollte Schnittwunden deshalb gut ausbluten lassen, da dadurch evtl. eingedrungene Keime mit ausbluten. Bei kleineren Wunden, meist handelt es sich nur um solche, kann das Schnittobjekt nach genauer Untersuchung entfernt werden (Stein-, Glas-, Messer- oder Stahlkantenschnitte). Im Zweifelsfall beläßt man den Fremdkörper jedoch in der Wunde, um zu starke Blutungen (evtl. sind große Gefäße durchtrennt) zu vermeiden.

Die Wunde ist abzudesinfizieren und mit einem sterilen Verband zu bedecken, bei stärkeren Blutungen muß ein Druckverband angelegt werden (die Besprechung der einzelnen Verbände folgt später), die eigentliche Behandlung muß jedoch von einem Chirurgen durchgeführt werden.

##### c) Schlangenbisse

In unseren Breiten kommt meist nur die Kreuzotter (*Vipera aspis*) vor. Erkennungszeichen: dunkelbraune bis schwarze gezackte Linie auf dem Rücken. Die Bißstelle erkennt man an zwei nebeneinanderliegenden Punkten (Giftzähne).

Die ersten, schnell einsetzenden Symptome sind Schmerzen und Schwellungen. Atemnot, Schwächegefühl, Schwindelgefühl, Herzjagen, Erbrechen sowie Sehstörungen und Bewußtseinsstörungen sind dann die Folgen, wenn nicht sofort Erste Hilfe geleistet wird.

Unbedingte Ruhigstellung des Körpers ist erforderlich, damit durch die Bewegung die Giftaufnahme nicht beschleunigt wird. Mit äußerster Vorsicht ist dann die Extremität abzubinden, bis dann die Venen gestaut sind (jedoch nicht bis zur Pulslosigkeit).

Mit einem scharfen Messer (steril machen mit Flamme oder Alkohol, 70 %ig) wird nun ein Kreuzschnitt angelegt, wobei ein Balken (Längsschnitt) zum Herzen länger geführt werden sollte (Kirchenkreuzbasis zum Herzen). Danach wird die Wunde ausgesaugt, entweder mit dem Munde (Vorsicht bei evtl. Mundhöhlenverletzungen) oder mit einer Saugflasche. Eine Flasche mit Wasser wird erhitzt und dann mit der Flaschenöffnung auf die Wunde gedrückt, die sich abkühlende Luft in der Flasche zieht sich zusammen und bewirkt eine Absaugung.

Sollte die Schwellung weiter fortschreiten, so ist die Abbindung weiter herzwärts zu legen und der Schnitt zum Herzen zu verlängern. Der Patient ist dann sofort zum Arzt zu schaffen, damit Serumgabe erfolgt.

Bei Schlangenbissen von unbekanntem Spezies ist gleich zu verfahren, jedoch muß in Rechnung gestellt werden, daß dieses Gift weit gefährlicher sein kann und dementsprechend schnell gehandelt werden muß, deshalb muß bei Exkursionen in einschlägigen Gegenden unbedingt entsprechendes Serum mitgeführt werden, über dessen Gebrauch eine genaue Information erfolgen muß.

#### d) Druckblasen

Durch unpassendes Schuhwerk, faltige Strümpfe oder große Stopfungen derselben, entstehen beim Bergsteigen oder Skilaufen leicht schmerzhaft Druckstellen (leicht gerötete Stellen). Werden diese nicht sofort mit Leukoplast (kreuzweise) beklebt, so kommt es zur Blasenbildung. Ist die Blase voll ausgebildet und mit Flüssigkeit erfüllt, wird sie vom Rande her mit einer ausgeglühten Nadel eröffnet und ausgedrückt (Vorsicht: Infektionsgefahr). Der Blasendeckel wird mit Leukoplast festgeklebt.

#### e) Furunkel

Furunkel treten besonders an den Körperpartien auf, die mit Haaren bewachsen sind. Rote, schmerzhaft Erhabenheiten mit einem gelben Eiter-

propf darauf sind die äußeren Merkmale.

Das Ausdrücken derselben ist streng verboten und besonders am Kopf zu unterlassen, weil die ableitenden Gefäße direkt zum Gehirn führen. Löst der Eiterpropf sich nicht von selbst auf, so kann man heiße Kompressen auflegen oder eine Zugsalbe auftragen (Ichtholan). Der befallene Körperteil ist ruhig zu halten und hoch zu lagern, da es sonst zu einer unangenehmen Blutvergiftung kommen kann mit dem bekannten „roten Strich“ bis hinauf zur Beuge von Achsel und Leiste.

#### f) Fremdkörper im Auge

Fremdkörper im Auge sind eine der unangenehmsten Verletzungen, die zwar meist ungefährlich sind, jedoch den Patienten große Plage bereiten. Das Augenlid ist in jedem Fall fest und energisch nach unten bzw. nach oben zu ziehen und dann mit einem sauberen Taschentuch auszuwischen (zur Nase hin). Nachdem der Fremdkörper entfernt wurde, empfiehlt es sich, mit Borwasser nachzuwaschen. (Vorsicht bei empfindlichen Augen!) Die beste Maßnahme, die zur Anwendung kommen kann, ist die Einträufelung von Augentropfen (Solan).

#### g) Insektenstiche

Ausgelöst werden diese Stiche, wie bekannt, durch Mücken, Bienen, Bremsen oder gar Hornissen. Die Verletzungen sind meist harmlos, können jedoch bei unbekannter Überempfindlichkeit tödliche Wirkung haben. Welche Erstmaßnahmen sind einzuleiten? Zur Anwendung kommen kalte Umschläge und Hochlagerung des betroffenen Gliedes (Ruhigstellung). Kommt es zum Ausschlag und zur Atemnot, so muß schnellstens ärztliche Hilfe erfolgen. Geschieht dies nicht, so führt dieser „harmlose“ Insektenstich unweigerlich zum Tode.

#### h) Blitzschlag

Bei Treffen von Blitzschlägen die Ein- und Austrittsstelle durch deutliche Schwarzfärbung zu erkennen. Hier ist die normale Wundversorgung geboten. Ist jedoch der Blitzschlag durch den gesamten Körper gegangen, muß bei Herzstillstand die sofortige Herzmassage eingeleitet werden, die unterstützt wird durch eine künstliche Beatmung (s. folgende Artikel).

#### i) Nasenbluten

Der Patient ist ruhig zu lagern. Der Kragen ist zu öffnen (nicht schnauben) und der Kopf nach hinten zu lagern. In die Nackenpartie werden kalte Umschläge gelegt. Durch Einführung eines

Nasenstopfens, der fest anliegt, wird man die Blutung fast immer zum Stillstand bringen. Gelingt diese Therapie nicht, so ist sofort ein Arzt zu konsultieren.

## Mach mit!

Langsam ist es an der Zeit, daß wir unseren Winterschlaf beenden und unsere müden Knochen wieder einmal kräftig durchschütteln. Bevor wir unsere Bergfahrten beginnen, ist es ratsam, sich durch gezieltes Training wieder in Form zu bringen. Am besten beginnen wir damit, daß wir uns jeweils dienstags in der Marie-Curie-Schule zur Gymnastikstunde einfinden. Wenn der erste Muskelkater abgeklungen ist, wird es an der Zeit sein, sich auf das Jedermann-Programm 1970 vorzubereiten. Im April findet das 6. Berliner Volksgehen im Grunewald über 15 Kilometer statt. Günstig sind hier die Leute mit großen Füßen dran, da darauf wenigstens die Blasen Platz haben. So abgehärte: kann man sich dann schon einiges zutrauen. Jeweils am Sonnabend um 7.30 Uhr treffen wir uns regelmäßig auf dem Parkplatz Paulsborn am Grunewaldsee zum Waldlauftraining. Im Mai ist dabei jedoch einige Vorsicht am Platz, da die Bäume ausschlagen. Mittels einer Wanderung mit dem Kameraden Schönfeld kann der Speise-

zettel durch einige Maipilze bereichert werden. Um dem Winterspeck energisch zu Leibe zu rücken ist zu empfehlen, am 4. Jedermannsportfest im Mommsenstadion und am 4. Berliner Volkslanglauf im Grunewald über 10 Kilometer teilzunehmen. Beide Veranstaltungen werden ebenfalls im Wonnemonat stattfinden. Jeweils am Mittwoch ab 15.00 Uhr finden im Mommsenstadion Sportabzeichenabnahmen für alle Klassen statt. Um diese Bronze-, Silber- oder Goldmedaillen des kleinen Mannes (oder Frau) zu erringen ist es angebracht, an den gleichen Tagen an einem vorbereitenden Training teilzunehmen. Zwecks Auskunft betreffend der Sportveranstaltungen ruhen Sie bitte den Kameraden Rudolf Seidel unter Tel.: 3 83 49 41 an. Termine für pilz- und naturkundliche Wanderungen gibt Kamerad Schönfeld unter Tel.: 6 98 13 21 bekannt. Waldläufer, oder die es werden wollen, wenden sich an den Kameraden Herzog unter Tel.: 2 11 16 38. Und nun auf!

NEUER



8 München 2

SOMMER-KATALOG  
IM GROSSFORMAT



SCHUSTER - eines der größten Sportfachgeschäfte der Welt möchte Ihnen einen SUPER SOMMER '70 bereiten! Ob Sie wandern oder bergsteigen - lauden, segeln oder Tennis spielen - flotte Freizeitmode oder die neuesten Strand- und Bade-Hits suchen: SCHUSTER hat alles was die Freizeit schöner macht! Außerdem großer farbiger Reise- und Bergtouren-Katalog mit einem Super-Urlaubsangebot. Kataloge bitte anfordern, Sie erhalten sie kostenlos!

für freizeit + sport  
**SCHUSTER**

Rosenstraße 5-6 - Tel. (0811) 240124

## Bestellnummer X P 1701

Salewa Mont Blanc (P 1701) 1) Segeltuch, sand, blau, herausnehmbares Gestell, RV Rückenfach, verschiebbare Regenpatte mit Innen- und Außentasche, Höhe verstellbar 50—70 cm, RV an der Vorderseite, gep. Schlauchgurtragriemen, Lederboden, abnehmbare Außentaschen z. Skidurchstecken, auf Kraxe aufsteckbar 2000 gr 114.—, 2) Supranyl rot, doppelter blauer Nylonboden, 1400 gr. 113,50 DM.

Das war der simple Text aus dem Schuster-Katalog für den Sommer 69; die offensichtliche Schleichwerbung sei mir verziehen, hat der Sektionsvorstand doch gebeten, bei Inserenten zu kaufen. Das Prachtstück kam also aus München! Als lernbegieriger Flachlandtiroler hört man ja hier mal hin und da mal hin, was die Strategen so auf einer Bergtour für unentbehrlich halten. Ich hatte recht viele Ratschläge befolgt, so daß mein guter Rucksack aussah, als wenn er mit Sechslingen im 8. Monat tragend wäre. Die Leistung, dieses Monstrum fortzubewegen, wurde sogar von der Flugabfertigung anerkannt, die das offenkundige Übergewicht von 2 kg nicht beanstandete. Da Klaus seinen Urlaub wegen einer Prüfung leider verschieben mußte und Jürgen erst eine Woche später nachkam, war ich also gezwungen, die erste Zeit des Urlaubs in Zermatt allein zu verbringen. Petrus hatte seinen Antiwaschmittelwerbetag, Grauschleier von Wolken wohin auch das Auge blickte. Allein der Berliner sagt: „Immer ran an' Sarj und mitjeweent.“ Mit der Aufstiegshilfe — Leute, die zu bequem sind eine Ausrede für Ihre Faulheit zu finden, sagen Seilbahn — ging es bis zur Station Blauherd (2581 m); von hier aus führte ein fast ebener Jeepweg zum Gasthaus Fluh (2616 m). Das Gasthaus war infolge meteorologischer Unbillen, sprich Regen, fast gar nicht besucht, nur zwei wackere Schwaben hielten gerade eine deftige Brotzeit. Sie wollten ebenfalls zum Strahlhorn, und so war man sich bald einig, gemeinsam zu gehen. Nach einem wetterbedingten Ruhetag zeigte sich in der Frühe des Dienstages ein klarer Sternenhimmel. Mein Rucksack hatte wegen seiner monströsen Ausmaße von den Seilgeführten Karl und Rudolf, bereits seinen

Spitznamen weg — „Das Klavier“. Leider entsprach meine Statur, obwohl Zeichen von Unterernährung bei mir nicht zu entdecken sind, nicht den Maßen des Möbelträgers, der die berühmte Frage stellte, wo das Klavier denn hin solle. Dieses Mißverhältnis zwischen Athletik und Gewicht des Rucksackes machte sich spätestens nach zwei Stunden nachteilig bemerkbar. In den steilen Geröllhalden und beim Klettern im Blockgestein fehlte mir leider „der Zug zum Höheren“; es zog mich vielmehr nach unten und voller Wehmut gedachte ich des alten kleinen Wanderrucksackes früherer Jahre. Nachdem der äußerst spaltenreiche Zusammenfluß des Findelen und Adlergletschers umgangen war, ging es endlich auf den Adlergletscher, wobei sich nur als mißlich herausstellte, daß der Fremdenverkehrsverein den Einbau von Rolltreppen auf Betreiben einiger weniger Romantiker wiederum verschoben hatte. Meine Lungen raselten bald, als sei ich Mannequin für ein Mittel gegen Asthma, wobei ich allerdings mehr der Schaufigur „Vor der Einnahme von...“ ähnelte. Endlich standen wir am Fuße des Adlerpasses. Die 10 Höhenringe auf 6 mm der Wanderkarte sahen zwar nicht besonders einladend aus, doch noch erschreckender war die harte Wirklichkeit. Wie sollte man einem Bundesrepublikaner gegenüber jemals wieder glaubhaft behaupten können, eine Blockade in Berlin und den einjährigen Genuß von Trockenkartoffeln überstanden zu haben, wenn es einem jetzt nicht gelänge, den Adlerpaß zu erklimmen. Ich stapfte also, immer das Ansehen der Viersektorenstadt vor Augen, aufwärts. Oben angelangt, wurde erstmals eine Pause gemacht, bei der ich lernte, daß im Schwäbischen ein Vorgang als „pronzen“ bezeichnet wird, wozu wir gelegentlich sagen „Kartoffelwasser abgießen“. Nachdem das Gepäck in einer Felsschneise verstaut war, ging es dann unschwierig über den Nordwestgrat zum Gipfel des Strahlhornes (4190 m). Nach der Rückkehr zum Paß mußte ich das „Klavier“ wieder schultern und in einem langen Hartsch ging es unterhalb des vielzackigen Rimpfischhornes und des Allalinhornes der Britannia-

hütte zu. Der Hüttenerbauer hatte wohl nur den Bierumsatz im Auge, als er die Hütte ungefähr 100 m steil über dem Hohlaubgletscher auf einer Felsrippe baute. Soweit ich mich entsinnen kann, habe ich in der folgenden Nacht so fest geschlafen, daß mich selbst die Murmeltiere am nächsten Morgen neidisch ansahen. Karl und Rudolf waren so nett, obwohl ich am Vortage das Marschtempo verschleppt hatte, mich auch auf den folgenden Touren mitzunehmen. Ich packte also meinen Rucksack, allerdings nicht ein, sondern aus, radikal aus. Das machte ich allerdings dann wieder so gründlich, daß ich meinen Photoapparat vergaß und daher von der Besteigung des Ostgipfels des Rimpfischhornes keine Bilder besitze. Allerdings war ich an diesem Tage schon wieder so weit in Form, daß ich regen Anteil an meiner Umgegend nahm und mich an alle Einzelheiten dieser schönen Tour erinnern kann. Da der Mensch ja ein denkendes Wesen sein soll und sich in dieser Hinsicht von anderen Kreaturen unterscheidet, habe ich mich bemüht, die durchgemachte Schinderei in Merksätzen auszuwerten, die man aber nicht allzu ernst nehmen sollte, wie überhaupt das ganze vorstehende. Gefasel:

1. Der erste Viertausender eines Urlaubs ist immer der schwerste; beginne daher nicht mit einer Überschreitung, die die Mitnahme von

viel Gepäck erfordert, sondern beginne mit einer Tour, die dich zur Ausgangshütte zurückführt.

2. Geize beim Packen des Rucksackes um jedes Gramm, vergiß jedoch nicht das Notwendige. Sollte jedoch ein anderer Hüttenanrainer, der sicher nur zum Nachmittagskaffee dort oben ist, deinen „herbfrischen“ Geruch infolge übermäßiger Transpiration bemängeln, weil du nur zwei Hemden mithast, die fröhlich gegeneinander anstinken, so darfst du dem Frager ruhig anheimstellen, dir bei deiner morgigen Tour einen Satz frischer Leibchen und ein Fläschchen Lavendel hinterherzutragen.
3. Je höher du hinaufwillst, um so länger mußt du dich auf diese Touren vorbereiten. Selbst auf die Gefahr hin mich zu wiederholen, kann ich nur immer wieder ausgedehnte Waldläufe empfehlen.
4. Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei! Lasse dich durch die zu erwartenden Mühen keinesfalls abhalten, in die Berge zu fahren. Frauen, laßt eure Männer in die Berge reisen. Nur ein Mann, der 14 Stunden einen Rucksack quer durch die Landschaft geschleppt hat, wird beim Heruntertragen des Mülleimers, angesichts dieses Fliegengewichtes, ein frohes Liedchen auf den Lippen haben.



### Fetzt an den Frühling denken?

Bei Lodenfrey finden Sie das Neueste für den Frühling: Flotte Mäntel und schicke Kostüme, sportlich und in Trachtenform — entzückende Trachtenblusen — jugendliche Pullis und vieles andere, was Ihnen schon jetzt den Frühling bringt!

*Weniger & Seibold*

Steglitz (an: Rathaus) Albrechtstraße 3 · Telefon 72 48 35  
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 33322 55  
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47

## Wußten Sie schon, daß . . .

... das berühmt-berüchtigte Eheanbahnungsinstitut Aurora, im Vergleich zu unserer Sektion, ein lahmes Unternehmen ist? Wieder einmal hat sich gezeigt, daß die Verbindung durch das spiralgeflechtene Perlenseil nicht am Brustgeschirr endet, sondern vielmehr über den Karabiner hinaus Verbindungen von Herz zu Herz zu knüpfen vermag. Renate Hobusch und Helmut Schmidt wollen am 15. Mai 1970 ihr „Seil frei“ für eine lange Tour vor dem Standesbeamten zum Ausdruck bringen.

... es unseren Jugendwart, Klaus-Dieter Timm, wieder in unbekannte Gefilde zieht? Er will einen Badeurlaub in Nordafrika mit Klettertouren im Atlasgebirge verbinden. Schade daß die Löwen dort schon ausgestorben sind, sonst könnte er uns sicher einen Vortrag halten, über die Unterweisung von Junglöwen beim Abseilen im Karabinersitz.

... die Skiläuferinnen und Skiläufer der Sektion sehr erfreuliche Ergebnisse im letzten Winter erzielten? Nachstehend eine Übersicht:

Berliner Alpine Meisterschaften 1970 in Warmensteinach

Riesenslalom

Schülerinnen 1. Gabriele Riedel

Riesenslalom

Damen 4. Gabriele Töpfer

Slalom

Damen 4. Gabriele Töpfer

Kombination

Damen 4. Gabriele Töpfer

Gabriele Töpfer gehörte auch der Berliner Stadtmannschaft an, die in einem Vergleichskampf die Bundesländer Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein überlegen schlug.

Beim Slalom an der Sprungschanze am Teufelsberg belegte Gabriele Riedel einen 2. Platz.

Beim Skilanglauf über 5 km belegte unser 2. Vorsitzender, Herr Horst Rie-

del, in seiner Klasse einen 1. Platz. Man sollte gar nicht meinen, daß ein VW-Vertreter so weit alleine hintereinander laufen kann. Bei der gleichen Veranstaltung siegte Michael Priester im Langlauf der Schüler mit großem Vorsprung vor dem Nächstplacierten.

... die ersten Bergsteiger bereits im Alten Testament erwähnt werden? Noah stieg immerhin von einem Fünftausender ab, und Moses bestieg den 2800 m hohen Berg Sinai.

... der DAV ein hundertjähriges Mitglied hat? Der Postoberinspektor i. R. Alois Bauer gehört der Sektion München seit 1894 an. Mit 95 Jahren besuchte er noch die Hanauer Hütte in den Lechtaler Alpen und die Heidelberger Hütte der Silvret.a.

... der älteste Bergführer Anton Steiner aus Mattrei in Tirol ist? Er bestieg mehr als 500mal den Großglockner und 360mal den Groß Venediger.

... lt. Schreiben des Landessportbundes an die Sektion, in den Ferienheimen für Familien in Warmensteinach und Spiekeroog, noch Plätze frei sind? Interessenten wenden sich bitte an den Landessportbund, 1 Berlin 33, Bismarckallee 2.

... der Europarat das Jahr 1970 zum Jahr des Naturschutzes erklärt hat?

... Edward Whymper, der Erstbesteiger des Matterhornes seltsame Entdeckungen in den Alpen machte? So ein Brief an Michael Croz im Jahre 1864: „Die Nacht verlief ohne jeden erwähnenswerten Vorfall, aber am nächsten Morgen hatten wir Gelegenheit, ein eigenartiges Beispiel der eigentümlichen Verdunstung zu beobachten, die im Hochgebirge so häufig vorkommt. Wir hatten am Abend einen wasserdichten Sack, der fünf Flaschen Wein enthielt, an einem Felsvorsprung aufgehängt. Am Morgen waren vier Fünftel des Flascheninhaltes verschwunden. Das war sonderbar, denn weder ich noch meine Freunde hatten getrunken, und die Führer erklärten alle, daß niemand die Flaschen berührt hätte. So ließ sich denn

die merkwürdige Erscheinung durch nichts anderes erklären, als durch die Trockenheit der Luft. In der ersten Zeit wurde es mir schwer, Gegenmaßnahmen zu erfinden und diesem merkwürdigen Phänomen Einhalt zu gebieten, aber schließlich entdeckte ich, daß die Verdunstung ganz aufhörte, wenn ich den Sack mit den Weinflaschen des Nachts als Kopfpolster benutzte.

... sich für eine Mahlzeit auf dem Gletscher eine Instant Kartoffelsuppe von Pfanni anbietet? Schnee im Kochgeschirr zu einem halben Liter Wasser verarbeitet und dieses zum Kochen gebracht — das ist der Fall, wenn auf dem hineingesteckten Finger Blasen entstehen — Beutelinhalt hinein, und fertig ist die Mahlzeit, dazu eine Bemme und ein Stück Wurst. Bei dieser Suppe entfallen die sonst üblichen Kochzeiten nach dem Einrühren von 5—10 Minuten. Wer nach diesem herrlichen Gericht allerdings noch eine Forelle blau, ein Cordon bleu und ein gemischtes Eis wünscht, müßte den geringfügigen Umweg von 8—9 Stunden zum nächsten Grand Hotel in Kauf nehmen.

... sich der Österreichische Alpenverein bereiterklärt hat, seinen Grundbesitz in den Hohen Tauern in einen Nationalpark „Hohe Tauern“ einzubringen?



Kletterführer  
Wanderkarten  
Reiseführer  
und Autokarten  
für Ihren Urlaub

sind vorrätig in der  
Buchhandlung

**Kiepert KG**

Internationales Landkarten-  
sortiment

Berlin 12  
Hardenbergstr. 4-5

# VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

der Sektion Spree-Havel e. V. des Deutschen Alpenvereins

- 1. Vorsitzender:** Erwin Dzięyk, Berlin 33, Patschkauer Weg 37  
Fernruf: Privat 7 69 15 04
- 2. Vorsitzender:** Horst Riedel, Berlin 45, Ostpreußendamm 179  
Fernruf: 73 85 63
- Schatzmeister** Fr. Margot Hollmann, Berlin 46, Preysingstr. 49  
Fernruf: 7 75 52 49
- Schriftführerin:** Fr. Gerda Hehmann, Berlin 48, Kirchstr. 69  
Fernruf: 7 75 49 90
- Beisitzer:** Fr. Gudrun Haarmann, Berlin 31, Ahrweiler Str. 19 a  
Fernruf: 8 21 72 22  
Martin Schönfeld, Berlin 61, Solmstr. 21  
Fernruf: 6 98 13 21  
Hans Kniesick, Berlin 13, Wernerwerkdamm 27  
Fernruf: 38 27 35 (3 81 27 35)
- Bergsteigen:** Klaus Herzog, Berlin 30, Fuggerstr. 38  
Fernruf: 211 16 38
- Skilaufen:** Werner Töpfer, Berlin 44, Oderstr. 36  
Fernruf: Geschäft 46 50 11, App. 2478
- Sport:** Rudolf Seidel, Berlin 20, Simonring 12  
Fernruf: 3 83 49 41
- Jugend:** Klaus-Dieter Timm, 1 Berlin 20, Saatwinkler Damm 351,  
Fernruf: 3 83 73 08
- Naturschutz:** Martin Schönfeld, wie oben
- Bücher u. Geräte:** Otto Schüler, Berlin 41, Dickhardstr. 5
- Presse:** Eberhard Schmidt, Berlin 44, Briesestr. 23  
Fernruf: 6 87 46 58
- Geschäftsstelle:** Fr. Margot Hollmann, wie oben  
Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung  
Postscheckkonto Berlin West 461 42, Deutscher Alpenverein  
Sektion Spree-Havel e. V., Berlin 19

Berlin, den 1. 6. 1970

DEUTSCHER ALPENVEREIN

Sektion Spree-Havel e.V. Berlin

Geschäftsstelle: Berlin 46, Preysingstr. 49, Telefon: 775 52 49

TERMINNE UND HINWEISE

FÜR DIE MONATE JUNI- AUGUST 1970

---

Programm Juni - August 1970

- 4.6. 18.00 Uhr Vorstandssitzung
- 4.6. 19.30 Uhr Rückblick auf die Fahrt der Skigruppe zum Zettersfeld; Kamerad Wirth zeigt Dias
- 18.6. 19.30 Uhr Kamerad Dorn "Aicha im Film"
- 3.7. 20.00 Uhr Hüttenabend, gestaltet von der Jungmannschaft. (Gemeindehaus der Marienkirche, Berlin 41, Bergheimer Platz 1)
- 27.8. 19.30 Uhr Das antike Rom; ein Dias-Vortrag des Kameraden Wirth
- 2.9. 18.00 Uhr Vorstandssitzung
- 11.9. 19.30 Uhr Paßstraßen zwischen Großglockner und Malojapaß im Sommer und im Winter; Kamerad Plothner
- 25.9. 19.30 Uhr 4000 m, drüber und drunter. Ein Reisebericht mit Dias der Kameraden Herzog und Schmidt.

Die Veranstaltungen finden im Hause des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckallee 2, statt. Ausnahme: 3.7.70

---

Die Termine des Fahrtenprogrammes bitte dem Heft April/Mai 70 entnehmen. Wer an einer Fahrt teilzunehmen wünscht, wendet sich bitte an die Geschäftsstelle.

---

Die Gymnastik wird auch in den Sommermonaten durchgeführt. Dienstags, 19.00 - 19.45 Uhr für Damen, ab 19.45 Uhr für Damen und Herren in der Marie-Curie-Schule, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. Ecke Mainzer Str.

Mitglieder der Sektion, die das Sportabzeichen erwerben möchten, können sich jeden Mittwoch um 16.30 Uhr im Stadion Wilmersdorf, Wildungstr. (Lochowdamm) einfinden.

---

Sportärztliche Untersuchungen können in der Bezirksberatungsstelle Wilmersdorf im Stadion am Lochowdamm durchgeführt werden.

---

Entsprechend dem Beschluß der Jahreshauptversammlung werden die Seile, die sich im Besitz der Sektion befinden, verlost. Interessenten, die eine Postkarte mit ihrem Namen bis zum 30.6.1970 an die Geschäftsstelle senden, nehmen an der Verlosung teil.

---

Im Spätherbst soll in einer Monatsversammlung das beste Dia prämiert werden.

Thema des Wettbewerbes:

"Sommer in den Bergen".

Jeder der teilzunehmen wünscht, kann bis zu drei Dias in einem verschlossenen Umschlag, versehen mit seinem Namen, bis zum 30.9.1970 bei der Geschäftsstelle einreichen.

---

Die Sektion Hersbruck des DAV veranstaltet am 7.6.1970 ihre 3. Marathonwanderung durch die Hersbrucker Alb; Wanderstrecke 25, 40 und 60 km. Meldeschluß 30.5.1970. Genaue Teilnahmebedingungen können in der Geschäftsstelle erfragt werden.

---

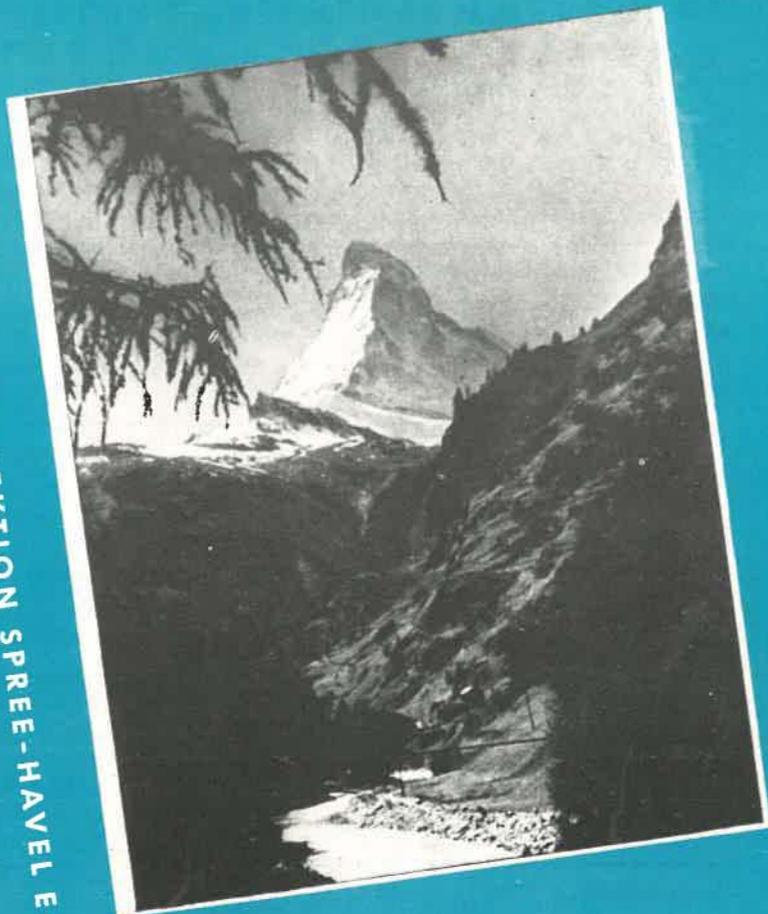
Vergessen Sie nicht den Hüttenabend zu besuchen. Jungmannschaft und Vollmitglieder sind herzlichst eingeladen, daran teilzunehmen. Der letzte Hüttenabend im Januar dieses Jahres war eine Wucht, dieser wird noch besser! Also nicht vergessen.

3.7.1970, 20.00 Uhr Hüttenabend  
Gemeindehaus der Marienkirche  
1 Berlin 41, Bergheimer Pl. 1

3

BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER  
ALPENVEREIN

SEPT. - OKT. 1970

JAHRGANG 25

## PROGRAMM SEPTEMBER — OKTOBER 1970

2. 9. 18.00 Uhr Vorstandssitzung  
11. 9. 19.30 Uhr Paßstraßen zwischen Großglockner und Malojapaß im Sommer und im Winter; Kamerad Plöthner  
25. 9. 19.30 Uhr 4000 m drüber und drunter. Ein Reisebericht mit Dias der Kameraden Herzog u. Schmidt  
8. 10. 19.30 Uhr Der Kamerad Friedrich Teubner zeigt Dias und Filme  
23. 10. 19.30 Uhr Außerordentliche Mitgliederversammlung  
6. 11. 19.30 Uhr Bergsteiger u. Skigruppe  
29. 11. 19.30 Uhr Monatsversammlung  
11. 12. 19.30 Uhr Bergsteiger u. Skigruppe

Die Veranstaltungen finden im Hause des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckallee 2, statt. Beginn 19.30 Uhr.

### Bücher und Geräte

Kam. Schüler steht den Mitgliedern jeden Mittwochabend in der Zeit von 19.00 bis 20.00 Uhr zur Verfügung.

### Gymnastik

Die Gymnastik findet jeden Dienstag pünktlich von 19—19.45 Uhr für Damen, anschließend für Herren und Damen in der Marie-Curie-Schule, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. Ecke Mainzer Str., statt.

Termin und Treffpunkte der naturkundlichen Wanderungen, die Kam. Schönfeld durchführt, werden jeweils an den Abenden bekanntgegeben, an denen wir Veranstaltungen im Haus des Sports durchführen.

### Neue Mitglieder

Der Vorstand der Sektion Spree-Havel des DAV freut sich, die nachstehend aufgeführten neuen Mitglieder begrüßen zu können.

Dorothea Nelle	Brigitta Hoffmann	Manfred Burchard
Ulrich Johansen	Rolf-Peter Hoffmann	Sigrid Muth
Friedrich Teubner	Elisabeth Grohs	Hans-Dieter Schultz
Erich Teubner	Dr. Gerhard Grohs	Ronald Piester
Bodo Zöphel	Henrike Grohs	Peter Lörz
Uwe Weinreich	Fiorian Grohs	Rosemarie Ernst
Ursula Michaelis	Charlotte Jacob	Frank Thümmel
Marianne Ruscher	Rosemarie Burchard	Helmut Krüger
Dagmar Brecht	Herbert Burchard	Hans Jürgen Krüger
Martin Brecht	Dieter Burchard	

Den neuen Mitgliedern rufen wir ein kräftiges Berg- und Ski-Heil zu. Wir wünschen und hoffen, daß Sie sich im Kreis unserer Mitglieder recht wohl fühlen und bald ganz dazu gehören. Wir würden uns freuen, wenn Sie, liebes neues Mitglied rege am Vereinsleben teilnehmen würden und uns Ihre speziellen Wünsche und Anregungen mitteilen würden.

Titelbild: Das Matterhorn, eine Aufnahme der Kameradin Frau Hehmann

# DEUTSCHER ALPENVEREIN

## SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



1. Vorsitzender: Erwin Dzięyk, Berlin 33, Patschkauer Weg 37

Geschäftsstelle: Berlin 46 (Lankwitz), Preysingstr. 49, Fernruf: 7 75 52 49, Hollmann

Postscheck: Konto: Berlin-West 461 42

### Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung

23. Oktober 1970 um 19.30 Uhr

im „Haus des Sports“, Berlin-Grünwald, Bismarckallee 2.

### Tagesordnung:

1. Eröffnung und Feststellung der Stimmberechtigten.
2. Änderung der Beitragssätze.
3. Gemeinsame Jugendarbeit in Berlin.
4. Verschiedenes.

Stimmberechtigt sind nur Mitglieder, die den gültigen Mitgliedsausweis mit Jahresmarke vorzeigen.

### »heiße hits« im schusterwinter NEUER WINTERKATALOG im großformat

\* topmodelle der wintersportmode \* brandneue wintersportgeräte  
\* star-modelle für stars auf der piste — rasante skischuhe • 1000 ideen für moderne geschenke • après-mode begeisternd fesch \* touren-ausrüstung perfekter denn je \* dazu großer farbiger winter-reisekatalog mit herrlichen urlaubsangeboten und bergtourenschmankerln für jeden geschmack und für jeden geldbeutel!

für freizeit+sport

kataloge bitte anfordern  
sie erhalten sie kostenlos!

**SCHUSTER**

8 münchen 2 · rosenstrasse 5-6 · p · telefon (0811) 24 01 24

## Ein Abend am Battert

Es war ein Dienstag im Mai, ein Wochentag, der wie jeder andere begann. Morgens um 6 Uhr aufstehen, zur Arbeit gehen, die üblichen Tagesprobleme, die Arbeit macht Freude, etwas Ärger gibt es auch, wer kennt das nicht, Feierabend kurz nach 16 Uhr. Und nun geht es los! Schnell nach Hause, der Rucksack ist schon gepackt, umziehen, dabei Tee kochen, zum Abendessen ist keine Zeit, Proviant einpacken, um 16.45 Uhr am Treffpunkt, die Eile hat ihr Ende.

Wir fahren von Karlsruhe in Richtung Baden-Baden. Warum gerade von Karlsruhe? Nun, weil der Verfasser dort zur Zeit tätig ist und nach Baden-Baden, weil dort der Battert ist, der Klettergarten des Nordschwarzwaldes. Bei den jetzt längeren Abenden ist es wochentags zum Klettern recht schön, da man fast das ganze Gelände für sich hat und an keinem Einstieg zu warten braucht. An den Wochenenden ist da ein reger Betrieb, sogar aus Frankreich kommen die Bergsteiger zum Training herüber.

Wir haben zwei Zweierseilschaften gebildet. Die eine führt der Jugendgruppenleiter Peter von der DAV Sektion Karlsruhe, als Seilgefährtin Martina, und ihr etwas älterer Bruder Bernd hat mich am Seil. Mit seinen 15 Jahren führt Bernd bereits anspruchsvolle Touren im 5. Schwierigkeitsgrad. Schlank und gut trainiert hat er das richtige Kraft-Gewichts-Verhältnis und ist auch gewandt und schnell, um sich in kräftezehrenden Passagen nicht unnötig lange aufzuhalten.

Wir beginnen mit dem Bismarckgrat. Dieser stellt die steile Südostkante einer rechts und links freistehenden Felsmauer dar, deren gegenüberliegende Schmalseite in den Bergrücken übergeht. Der ganze Klettergarten auf dem Battert bestehe aus solchen sich von südosten nach südwesten erstreckenden Wänden und Türmen, wobei die letzteren übriggebliebene Wandteile sind. Die geologische Entstehungsgeschichte des Batterts ist recht kompliziert. Durch Gesteinsablagerungen, Verkieselung durch emporgedrungene Gase und Dämpfe, Verwerfungen des

aus der Carbonzeit stammenden Granitsockels, Auswaschungen der weniger widerstandsfähigen Gesteinsschichten bildeten sich Wände mit Türmen aus einem Material, das die Geologen als oberes Rotliegendes mit eingelagerten Arkosen und Konglomeraten bezeichnen. Durch die unterschiedliche Verwitterung bildeten sich Risse, Kamine, Bänder und Überhänge, so daß dem Bergsteiger vom 1. bis zum 6. Schwierigkeitsgrad alles geboten wird.

Nach der kurzen geologischen Betrachtung nun die Hand an den Fels. Die Tour liegt im 3. Schwierigkeitsgrad, ist etwas ausgesetzt, ungefähr 50 m hoch und hat 2 Standplätze mit einzementierten Sicherungshaken. Bernd steigt auf das etwa 8 m hohe Einstiegs-türmchen und mit einem kleinen Spreizschritt geht es in die westliche Wand zu einem Quergang, nach dem dann eine kurze Verschneidung zum 1. Standplatz führt. Bernd hängt aber das Seil nicht ein, damit die Reibung um die Ecken nicht zu groß wird, denn er will gleich zum 2. Standplatz weitergehen. Er kommt gut voran, doch dann stockt der Seilablauf und läßt mich ahnen, daß er den Standplatz erreicht hat. Sein Ruf bestätigt es und nach den üblichen Verständigungskommandos steige auch ich ein, gefolgt von der 2. Seilschaft mit Peter und Martina. Nach etwas umständlichem Anfang komme auch ich flüssig vorwärts, da ich die Untergriffe am Quergang schon kenne. Die Verschneidung ist nicht schwer, noch kurz um eine Kante herum und der Standplatz ist erreicht. Nach Anlegen einer Selbstsicherung wird der vorauskletternde Kamerad mit einer Schulterkreuzsicherung gesichert, denn wir sind hier schon so hoch, daß ein Sturz bei einem bis zum Gipfel ausgegangenen Seil vor dem Boden aufgehalten werden kann. Zügig steigt Bernd weiter und ich muß mich mit dem Nachgeben des Seiles beeilen. Die Kreuz- und Schulterkreuzsicherung ist nicht so schnell zu bedienen wie eine Schultersicherung, dafür ist aber im Notfall die erforderliche Festhaltekraft geringer. Beim nächsten Mal werde ich die Sticht-

bremse ausprobieren, die als dynamische Bremse besondere Vorteile bieten soll. Bei der Betrachtung über die verschiedenen Sicherungsmöglichkeiten möchte ich den tragischen Unfall in Erinnerung rufen, bei dem vor 6 Jahren Toni Kinshofer (1. Winterbegehung der Eiger-Nordwand) am Battert abgestürzt ist. Die Bedeutung einer guten Sicherung sollte besonders jüngeren Anfängern klar gemacht werden, bei denen ich schon einige Male eine sehr lässige Sicherung des voraussteigenden Kameraden beobachtet habe. Der Grund liegt wohl darin, daß sie noch nie einen Sturz aufzufangen brauchten und sich nicht vorstellen können, welche Kräfte dabei möglich sind. Sturzsimulationen mit einem Gewicht und einem alten, nicht mehr für Bergtouren benutzten Seil würden be-

stimmt eine nützliche Bereicherung des Ausbildungsprogrammes von Jugendgruppen darstellen.

Bernd ist auf dem Gipfel angekommen und ich folge. Das letzte kurze Kaminstück ist nicht so ausgesetzt, aber man kommt sowieso kaum zum hinunterschauen, denn das Ziel und die benötigten Griffe und Tritte liegen oben.

Vom Gipfel haben wir einen schönen Blick in das Oostal, in dem Baden-Baden liegt. Weiterhin sieht man 20 Kilometer südlich die Hornisgrinde, die mit 1165 m Höhe die größte Erhebung des Nordschwarzwaldes darstellt. Doch für beschauliche Muße ist heute keine Zeit, denn die wenigen Stunden bis zum Sonnenuntergang wollen wir noch nutzen. Wir steigen ab zur nächsten Tour.

## Mit Schwung in den Winter

### Skivorsaison

7. Oktober, 20 Uhr, Prälat Schöneberg  
Bertl Seiffert: „Ist Wedeln noch das Ziel“  
„Sicherheit beim Skilauf“  
Skifilm: „Moebius flip“

### Skiball '70

17. Oktober, 20 Uhr, Ballsaal Hilton.  
Kapelle: Wolf Gabbe.

Skifilme: „Winter-Melodie“  
„Sommerski-Paradies Kitzsteinhorn“  
31. Oktober, Landesbildstelle, 17 und 20 Uhr.

Reiseziele: Corvara, Selva, St. Vigil  
Bayer.-Eisenstein, Les Deux Alpes, Courchevel.

Frühwinterkurse November,  
Zugspitzplatt und Corvatsch.

Skigymnastik, Skitrockenkurs, Waldlauf.

Bogner -Moden

**HANSEN-MIRAU**  
SPORT und MODE

Karl-Marx-Straße 37 Kurfürstendamm 97  
Tel.: 687 10 22 [623 20 22] Tel.: 887 37 24

Unseren Reise- und Sportkatalog senden wir gern zu



Das Hitler-Wandl bietet eine herrliche Genußkletterei im 4. Schwierigkeitsgrad. Kleine, aber deutliche Griffe und Tritte führen an nicht zu steiler Wand bis zu einer etwas herausdrängenden Stelle, unter der ein Haken dem Führenden Sicherheit bietet. Schnell sind wir durch und gehen nun zum schiefen Riß. Dieser führt in einer steileren Wand im gleichen Schwierigkeitsgrad aus einer engen und dunklen Schlucht heraus. Die Griffe muß man im Riß suchen, die Tritte sind nicht so gut ausgeprägt, aber man kommt durch.

Wir haben heute einen guten Tag und so zeigt mir Bernd eine Führe, die ich noch nicht kenne. Die Disgrazia Ostwand (4+) ist nicht schwer, wie alle Führen nicht schwer sind, die einem Neuling schmackhaft gemacht werden sollen. Vor dem Einstieg sagt mir Bernd noch, daß man beim Quergang einen Untergriff benutzen müsse und daß ich nur auf ihn zu achten brauche. Er steigt an der Ostkante ein und mit der durch viel Training erworbenen Leichtigkeit kommt er zum 1. Haken, hängt das Seil ein und ohne sich aufzuhalten geht er nach rechts in den Quergang. Der Untergriff liegt ungefähr in Kniehöhe und ich merke ihn mir. Die Querung führt zu einer Kante, an der es zum 2. Haken hoch geht. Karabiner und Seil sind eingehängt und schnell hat Bernd die Schlüsselstelle überwunden, wobei mir auffiel, daß er auf Reibung ging. Für die Füße scheint also nicht viel da zu sein.

Ohne Sorge steige ich ein und komme zum 1. Haken. Bloß stehen kann man dort nicht gut, denn es gibt keinen richtigen Tritt. Ich kann mich am Karabiner halten, aber nicht auf die Dauer, denn ich muß ihn mitnehmen. Nun suche ich nach Griffen und finde keine rechten, hänge erst einmal das Seil aus, auf den Karabiner mag ich jedoch nicht zu verzichten. Ich fange an zu zaubern, alles dauert zu lange und die Hände werden auf ungewohnte Weise beansprucht. Den Karabiner

habe ich nun endlich ausgehängt. Mit einem Finger halte ich mich im Haken. Ein Spreizschritt in den Quergang und die weit ausgestreckte rechte Hand sucht den tiefliegenden Untergriff. Er bietet wenig Halt, denn es ist nur eine Kante und dann kommt noch so ein eigenartiges Gefühl in mir auf, obwohl gar nichts passieren kann, denn das Seil geht fast senkrecht hoch. Jetzt den Finger aus dem Haken und auch mit der linken Hand an den Untergriff, und Zug nach oben ergibt dann ausreichende Reibung. Ich stehe unsicher. Die rechte Hand tastet etwas weiter nach rechts und siehe, dort ist erst der richtige Griff, der festen Halt bietet, da man hintergreifen kann. Etwas nach außen gelehnt, stehen auch die Füße sicherer auf dem schrägen Fels und vorsichtig setze ich die Querung fort. Man muß die Griffe nur genau kennen und genügend Zutrauen haben.

An der Kante geht es hoch zum nächsten Haken. Wie man hier sicher stehen und auch noch weiter kommen soll, ist mir schleierhaft. Mit den Schuhen auf Reibung und einer Hand im Karabiner geht es noch leidlich, aber den Karabiner muß ich aushängen. Für die Hände finde ich am Fels keine Griffe, die mir ausreichend Halt bieten. Das Stück vor mir ist überhängend und ohne Tritte. Die rechte Hand im Karabiner erlahmt langsam und ich wechsele den Griff. Wenn ich wenigstens für eine Hand eine Schuppe oder einen Riß im Fels finden würde, damit ich den Karabiner aushängen kann, aber ich suche vergebens. Langsam öffnen sich unter dem dauernden Zug die untrainierten Finger. Noch einmal Griffwechsel. Die linke Hand sucht jetzt immer schneller tastend nach einem festen Halt, unsicher, planlos, verzweifelt. Die ermüdeten Fingerspitzen können an den kleinen Unebenheiten nicht die nötige Zugkraft aufbringen, um den schweren Körper vor dem Nachhinterkippen zu bewahren. Die Unterarme sind ver-

krampft, fast steinhart. Zu lange dauerte die Belastung. Die linke Hand rutscht vom Fels, mit der rechten noch in den Karabiner geklammert wäre es nur noch eine Frage der Zeit, bis sich auch dieser Griff löst. Ich erbitte Zug. Das Seil strafft sich. Gescheitert! Den Oberkörper dem Zug des Seiles anvertrauend hänge ich den Karabiner aus und überwinde die herausdrängende Stelle.

Mein Kamerad ist hier ohne zu zögern durchgestiegen und wie gut müssen erst diejenigen sein, die einen 6. Grad im Alleingang bezwingen? Nun, diese Leistungen sollen denen vorbehalten bleiben, die sich durch fleißiges Training die nötigen Fähigkeiten und das erforderliche Selbstvertrauen erworben haben, denn Zaudern kostet Kraft. Aber meine absolute Leistungsgrenze möchte ich in der Disgrazia Ostwand

nicht sehen und so werde ich wiederkommen und dann schneller, mit weniger Kraftaufwand gehen und den letzten Karabiner früher aushängen, nicht erst wenn ich auf gleicher Höhe stehe. Ich werde noch etwas üben und dann werde ich die Tour schon schaffen.

Noch zwei leichtere Anstiege haben wir gemacht und als wir den letzten Gipfel verlassen hatten, war es schon fast dunkel. Bis nach Hause haben wir jedoch nur 50 km zu fahren und davon 30 km auf der Autobahn. Was für reiche Gelegenheiten hat man doch für seine Freizeitgestaltung, wenn man nicht erst hunderte von Kilometern bis zum nächsten Klettergarten fahren muß.

Es war wieder einmal ein schöner Abend.  
Jürgen Smalla

### **Achtung! Achtung! Achtung!**

Folgende Sektionsskireisen sind für den Winter 1970/71 geplant:

26. 12. 70—6. 1. 71 Spindelmühle

Ostern 71 Zettlersfeld

Interessenten melden sich bitte bei der Geschäftsstelle.

Im September werden vom Skiverband Gras-Ski Kurse am Teufelsberg durchgeführt. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle.

Nicht vergessen! Der Einsendeschluß für den Wettbewerb um das beste Dia zum Thema „Sommer in den Bergen“ ist der

**30. 9. 70.**

Jeder Teilnehmer kann bis zu 3 Dias in einem verschlossenen Umschlag versehen mit seinem Namen zur Teilnahme am Wettbewerb an die Geschäftsstelle senden.

Aus dem Nachlaß von Dr. Pfeil erhielt die Sektion 90 Bücher geschenkt. Die Bücher sind beim Kameraden Schüler und können dort ausgeliehen werden.

### **Skiwandern im Nockgebiet**

Kam. Teubner plant einen Skiurlaub ins Nockgebiet (Gurktaler Alpen, Kärnten). Es soll hart gewandert werden, möglichst von Hütte zu Hütte, in einem herrlichen Tourengebiet, in Höhen um 2000 m. — Die Fahrt soll beginnen mit einigen Tagen zum Eingewöhnen am Lift auf und neben der Piste. Es werden nur mäßige skiläuferische Fähigkeiten vorausgesetzt (friedliches Gelände). Jedoch ist gute Kondition und die Bereitschaft zu Anstrengungen Voraussetzung. Die Fahrt kann als Vorbereitung für spätere Fahrten in schwierigere Gebiete aufgefaßt werden. — Als Zeit sind 3 bis 4 Wochen in Februar—März—April vorgesehen. Wer sich bald meldet, kann noch Einfluß auf die Gestaltung nehmen. — Anfragen erbeten an Erich Teubner, Tel. 84 46 11.

**Ski-Ausrüstungen**

**Sporthaus Fritz à Brassard**

**Bergsteigerbedarf**

**Sporthaus Fritz à Brassard**

## Über die geldliche Lage des deutschen Alpenvereins

Bereits im vorigen Jahr hatten wir Ihnen mitgeteilt, daß der Deutsche Alpenverein in den roten Zahlen steckt und wir wahrscheinlich um eine Beitragserhöhung nicht herum kommen. Wie Sie den Mitteilungen aus München entnehmen konnten, wird für das Jahr 1970 mit einem Defizit von 83 000,— DM gerechnet. Die Kostenentwicklung für den Haushalt 1971 verschärft die für 1970 gezeigte Situation. Wenn der deutsche Alpenverein seinen heutigen Aufgaben gerecht werden will, ist für 1971 mit einem Defizit von 181 000,— DM zu rechnen. Hierbei ist das im Sinne einer mittelfristigen Finanzplanung vorgesehene Schwerpunktprogramm im Hüttenreferat mit 600 000,— DM noch nicht einbezogen. Das Sinken der Kaufkraft der DM und der mit ihr verbundenen Währungen bringt seit Jahren unabweislich Kostensteigerungen mit sich. Diese wirken sich am schwerwiegendsten im Hüttenreferat aus, da in diesem fast die Hälfte der Beitragseinnahmen ausgegeben werden. Der Rückgang der Vergletscherung und das Schwinden vieler Firnfelder in den Alpen bringt eine starke Veränderung im allgemeinen Wasserhaushalt und damit auch der Wasserversorgung der Hütten mit sich. Schon heute steht fest, daß hiermit kostspielige Projekte erwachsen, ohne daß sich damit die Ertragslage der Hütten verbessert. Es würde zu weit führen, Ihnen im Einzelnen die Projekte und damit den Kapitalbedarf des Alpenvereins zu erläutern, da sie Ihnen bereits aus den Mitteilungen aus München bekannt sind. Was Sie jedoch sicher interessiert ist, mit welcher Erhöhung wir zu rechnen haben. Nach den vorliegenden Anträgen für die Jahreshauptversammlung in Regensburg sind folgende Erhöhungen zu erwarten:

Beitragserhöhung	
für A-Mitglieder	DM 4,—
für B-Mitglieder	DM 3,—

für Mitglieder	
der Jungmannschaft	DM 2,—
für Mitglieder	
der Jugendbergsteiger	DM 2,—
für Kinder	
von Mitgliedern	DM —,40

Darüber hinaus trugen die Vertreter der hüttenbesitzenden Sektionen vor, daß sie sich durch die Erhaltung ihrer allgemeinzugänglichen Hütten unangemessen belastet fühlen und fordern, daß von den Mitgliedern nichthüttenbesitzender Sektionen ein Sonderbeitrag erhoben werden soll. Dieser soll sich wie folgt auswirken:

Für A-Mitglieder nichthüttenbesitzender Sektionen	DM 2,—
Für B-Mitglieder nichthüttenbesitzender Sektionen	DM 1,—
Für Mitglieder der Jungmannschaften	DM 2,—

Diese besondere Hüttenumlage soll lt. Antrag zunächst auf drei Jahre beschränkt bleiben.

Bei der Tagung des nordwestdeutschen Sektionsverbandes erhoben wir unsere Stimme und lehnten diesen Antrag ab, da wir der Auffassung sind, daß damit zwei Kategorien von Alpenvereinsmitgliedern geschaffen werden. Wir stellten den Antrag, daß die AV-Hütten der hüttenbesitzenden Sektionen dem Dachverband zu unterstellen und dann von allen Alpenvereinsmitgliedern zu unterhalten sind. Unsere Stellungnahme fand regen Beifall und weitgehend Zustimmung. In Regensburg werden wir zu diesem und zu anderen Punkten ebenfalls nicht schweigen.

Dieser Bericht diene dazu, Sie auf die in Regensburg zu erwartende Beitragserhöhung aufmerksam zu machen, denn wir können nicht umhin, diese Erhöhung an unsere Mitglieder weiterzugeben. Unsere sektionseigenen Aufgaben lassen es leider nicht zu, eine solche Erhöhung der Beiträge auch nur teilweise zu verkraften.

Klaus Herzog

## Auf großer Fahrt zum südlichen Ith

Vom 26. bis 28. 6. 70 wurde eine Expedition zu den südlichen Ithklippen durchgeführt. Dieses gewaltige Unternehmen erforderte eine umfangreiche Planung und sorgfältige Auswahl der Expeditionsteilnehmer. Um ein Gelingen nicht in Frage zu stellen, beteiligten sich alle drei Berliner Sektionen an dieser Fahrt. Organisationsleiter der Expedition war die Sektionsmutter von Spree-Havel (Margot Hollmann), die auch das Basislager bestimmte. Sie versorgte jedes Zelt mit einem weiblichen Wesen, damit die Herren der Schöpfung auch fern der Heimat nicht auf die gewohnten lukullischen Genüsse verzichten mußten. Die Tatsache, daß sie vorher Keuschheitsgürtel verteilte, sei nur erwähnt, um von vornherein jeden Verdacht der Kuppelei zu entkräften. Auf Grund seiner Expeditionserfahrung in Südamerika wurde Wolfgang Helbig von der Sektion Berlin für das Unternehmen gewonnen. Mit den Gebrüdern Gallei entsandte die Sektion Charlottenburg geschlossen ihre gesamte Jungmannschaft. Der Rest von 18 Männern (z. T. Frauen) wurde von Spree-Havel ge-

stellt. Mittels einer technischen Zeichnung gelang es Klaus Herzog nach einiger Zeit das Hauptzelt zu errichten. Nachdem wir nach reichhaltigem Frühstück unsere Stoffwechselprodukte gleichmäßig im Wald verteilt hatten, wurde das erste Expeditionsziel — der Haderturm — angegangen. Damit sich die Bergsteiger in diesem Gebiet auch zurecht finden, wurden die einzelnen Felsen mit roten Zahlen gekennzeichnet. Auf Grund dieser Hilfsmittel gelang es uns sogar festzustellen, auf welchem Pickel wir uns jeweils befanden. Nach einem kletterreichen Tag fanden wir uns dann alle an den Zelten wieder ein. Als wir am Abend mittels des Endproduktes von Hopfen und Malz den Flüssigkeitshaushalt unseres Körpers wieder ausgeglichen hatten, wurde die Meinung kundgetan, daß wir einen schönen Tag verlebten und als das Lied von den herrlichen Bergen kernig erklang, war auch dem Letzten klar, daß es in Berlin zwar drei verschiedene Sektionen, aber nur einen Alpenverein gibt.

Klaus Herzog

## Gedanken vor dem Einschlafen

Ich kann nicht einschlafen; ob gekrümmt, links-, rechtsseitig oder ausgestreckt auf dem Rücken liegend, der Schlaf will sich nicht einstellen. Immer neue Gedanken erfassen mich, wilde Phantasien bäumen sich auf, unwirkliche Träume lassen mich nicht zur Ruhe kommen, Fragen ohne Antwort, Zweifel und Zuversicht verjagen den sehnsüchtig erwarteten Schlaf. Doch was

beschäftigt mich so? Am Montag waren wir auf dem Dent de Geant, wie hatten wir uns gefreut, den „Riesenzahn“ bestiegen zu haben, erinnerten uns des weiten Tiefblickes, des griffigen Fels, des dicken Hanfseiles inmitten trittarmer Platten, des herrlichen Gipfelblickes bei sonnigem Wetter. Der Dienstag ward auf Mehrheitsbeschluß zum Ruhetag erklärt worden und die

Stiefelreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

geplante Tour zum Rochefortgrat auf den nächsten Tag verschoben. Und wieder steht mir der Telegrammtext vor Augen — Wir haben die traurige Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß Ihre Tochter nach der Besteigung des Dent de Geant von einem Blitzschlag tödlich getroffen wurde. — Am Dienstag hatten Gewitter die umliegenden Gipfel am späten Nachmittag heimgesucht und bis spät in die Nacht hinein gewährt. Was hat uns davor bewahrt, in dieses Unwetter hineinzugeraten? Der Zufall der um einen Tag früheren Ankunft auf der Hütte, der Entschluß einen Ruhetag einzulegen? Wären wir beim Herannahen der Wolken früher umgekehrt, hätten wir die Gefahr rechtzeitig erkannt, ja, war die Gefahr überhaupt rechtzeitig zu erkennen? Und wieder machen die Gedanken einen großen Sprung. Wie sollen die Eltern in Wien plötzlich begreifen, daß ihre zwanzigjährige Tochter, die sich fröhlich lachend voller Tatendurst verabschiedete, unwiderruflich von ihnen getrennt ist. — Wir haben die traurige Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß Ihre Tochter nach der Besteigung des Dent de Geant von einem Blitzschlag tödlich getroffen wurde — immer wieder, gegen meinen Willen, habe ich diese Worte vor mir, sie packen mich, schüteln mich durch, lassen mich nicht los. Was, wenn meine Eltern ein solches Telegramm erhielten? Die Mutter in der Küche, eine Schürze um, der Vater zur Arbeit, ein Trinkgeld noch für den Postboten und dann der Text, der wie ein Keulenschlag treffen muß — Wir... traurige Pflicht... Sohn... tot. — Was wäre, wenn einer meiner Kameraden... was wäre, wenn irgend etwas passierte und man könnte nicht mehr laufen, was wäre, wenn... Ich habe sie wieder vor mir, die Gesichter der Kameraden des jungen Mädchens, erschöpfte Gesichter, verzweifelte Gesichter, müde Gesichter, zergrübelte Gesichter. Sie schildern ihren zufällig auf der Hütte anwesenden Landsleuten, wie alles passiert ist, so als müßten sie sich selbst beweisen, daß die Kameradin, die sie doch so lange schon kannten, plötzlich nicht mehr eine der ihren ist. Wie schwer ist es

doch für uns Menschen, den Tod zu begreifen. Und weiter jagen meine Gedanken mich. Sollte man nicht auf den Rochefortgrat verzichten und wieder ins Tal fahren? Warum sollte man ins Tal fahren? Ich sehe ihn vor mir, den in wunderschönen Bögen geschwungenen Grat, leicht und elegant windet sich der glitzernde Schnee der azurblauen Bläue des Himmels entgegen. Meine Phantasie läßt mich Fuß vor Fuß in knirschenden Schnee setzen, ich kenne den Grat von vielen Photos und habe mich schon lange vorher auf diese Tour gefreut. In diese schönen Bilder hinein kommt mir unerbittlich wieder der Text des Telegrammes vor Augen. Wieder muß ich an die armen Eltern in Wien denken, doch welchen Trost könnte man ihnen spenden. Zwanzig Jahre, wie wenig Leben, wie viele jäh beendete Träume, wie viele erfüllte Wünsche. Aber sind wir denn wesentlich älter? Welches Recht haben wir, unser Leben einzusetzen, nur um einen Sonnenaufgang zu erleben, einen schwierigen Kamin zu erklimmen, einen Händedruck auf dem Gipfel zu erlangen. Wir sind doch vorsichtig, wir machen doch keine gewagten Touren; und doch, was nützt uns Vorsicht und Umsicht bei Steinschlag, Lawinen oder Gewitter? Immer wieder stürmen neue Gedanken auf mich ein, kehren die alten quälend zurück. Ich versuche, all die empfohlenen Tricks, zählen, völlig entspannt liegen, an ein altes Kinostück denken und ähnliches; allein nichts hilft, ich kann nicht einschlafen und das obwohl wir morgen früh um 2.00 Uhr zur nächsten Tour aufstehen wollen. Es ist diesmal nicht die übliche Aufregung vor einer großen Tour in einer Hütte über 3000 m Höhe, in der man gewohnheitsgemäß nicht sonderlich gut schläft. Der Blitzschlag, der das junge Mädchen tötete, das Gespräch mit ihren Kameraden, haben mich doch zu den mannigfaltigsten Gedanken geführt. Ich kann aus all dem, was mir in dieser Nacht durch den Kopf jagte, keine logischen Schlüsse ziehen; ich werde weiterhin die Berge besteigen, aber ich werde sie auch mit anderen Augen sehen.

## Wußten Sie schon, daß . . .

... die 101. Hauptversammlung des DAV vom 1.—4.10.70 in Regensburg stattfindet?

... Sie unter dem Hinweis, daß Sie ähnliche Sprünge im Urlaub in St. Moritz stets vollführen, Ihre staunenden Verwandten am 18.10.70 um 14 Uhr zur Skisprungszugänge am Teufelsberg führen können, wo ein internationales Mattenskispringen stattfindet. Mit Rücksicht auf die eingeladenen Sportler ist davon abzusehen, selbst unbeliebten Zeitgenossen, unter Hinweis auf die gute Sicht, einen Platz im Auslauf anzuweisen.

... es sich bei dem Pressewart nicht um einen Feind der weiblichen Emanzipation handelt. Nur kochendes Kaffeewasser, einen abgerissenen Hosenkнопf oder ein fehlender Manschettenknopf können dazu geführt haben, daß er in seiner Zerstreuung, die leider nicht mit professionellem Wissen einhergeht, lediglich Herrn Ernst und nicht auch Rosemarie Ernst als neues Mitglied begrüßt hat?

... der Kamerad Kniesick Berlin verlassen hat. Zugleich mit der Übergabe des Geschäftes stellte der Kamerad Kniesick jedoch sicher, daß auch der Nachfolger der schon auf Hans Sachs zurückgreifenden Zunft, ebenfalls der Sektion Spree-Havel des DAV als Mitglied angehört? Der Kamerad Brecht empfiehlt sich als Schuhmachermeister und weist darauf hin, daß er nur Leder von Kühen verwendet, die den 3. Schwierigkeitsgrad beherrschen und die mit ihrer Kuhglocke „Herrliche Berge...“ bimmeln konnten.

... Lutz und Claudia Jantzen die Geburt ihres Sohnes Sascha und Kurt und Ruth Reinick die Geburt ihres Sohnes Patrick anzeigen? Wir hoffen, daß unter Anleitung der Eltern hier ordentlicher Bergsteiger- und Skifahrernachwuchs heranreift und wünschen für die Zukunft alles Gute.

... unter Berücksichtigung der neuesten Modeströmungen eine Midibergsteigerhose von seriösen Modehäusern vorgeschlagen wird? Um wirklich „up to

date“ zu sein, ist es erforderlich, eine Kniebundhose zu erstehen, die 3 cm, bei Schuhgrößen ab 44, 2 cm, über dem Bergstiefelrand endet. Läßt man die Schnallen dann noch offen, wirkt man wie Königinmutter bei der Einweihung eines Altersheimes. Außerdem trägt die modebewußte Bergschluse ein kleines, zartes, duftiges Chiffontüchlein gar anmutig um den Hals geschlungen.

... bei der Gymnastik eine grüne Geldbörse gefunden wurde. Um die Meldung des angeblichen Eigentümers nicht zu einer Mitgliederzählung werden zu lassen, wurde darauf verzichtet, den in der Börse gefundenen Geldbetrag zu nennen.

... der Alpenvereinsball am 21.11.70 stattfindet? Eintrittskarten ab 12.10.70 auf der Geschäftsstelle erhältlich.

... der Kamerad Manfred Wenzel mit dem Dent de Geant (4013 m) seinen ersten Viertausender bestieg. Später bestieg er gemeinsam mit den Kameraden Klaus Herzog, Jürgen Smella und Eberhard Schmidt den Mont Blanc (4807 m).

... der Himalaja-Gipfel Anapurna III (7569 m) von einem japanischen Frauenbergsteigerteam erreicht wurde? Zuyunko Tabeye und Hiroku Mirakawa erreichten mit zwei Sherpas den Gipfel, den sie ohne Sauerstoffgeräte bestiegen.

... die bisher als unbesteigbar geltende Südwand des Anapurna I (8078 Meter) von den Briten Don Williams und Douglas Haston bezwungen wurde?

... es gleich vier Bergsteigern gelang, den Nanga Parbat (8125 m) über die berüchtigte Rupalflanke, die höchste Steilwand der Welt, zu besteigen? Reinhold und Günter Messner erreichten den Gipfel am 27.6.70, am nächsten Tage folgten Peter Scholz und Felix Kuen. Leider forderte der Schicksalsberg der Deutschen wieder ein Todesopfer. Günter Messner wurde beim Abstieg durch die Diamirflanke von einer Lawine erfaßt und in die Tiefe gerissen.

# VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

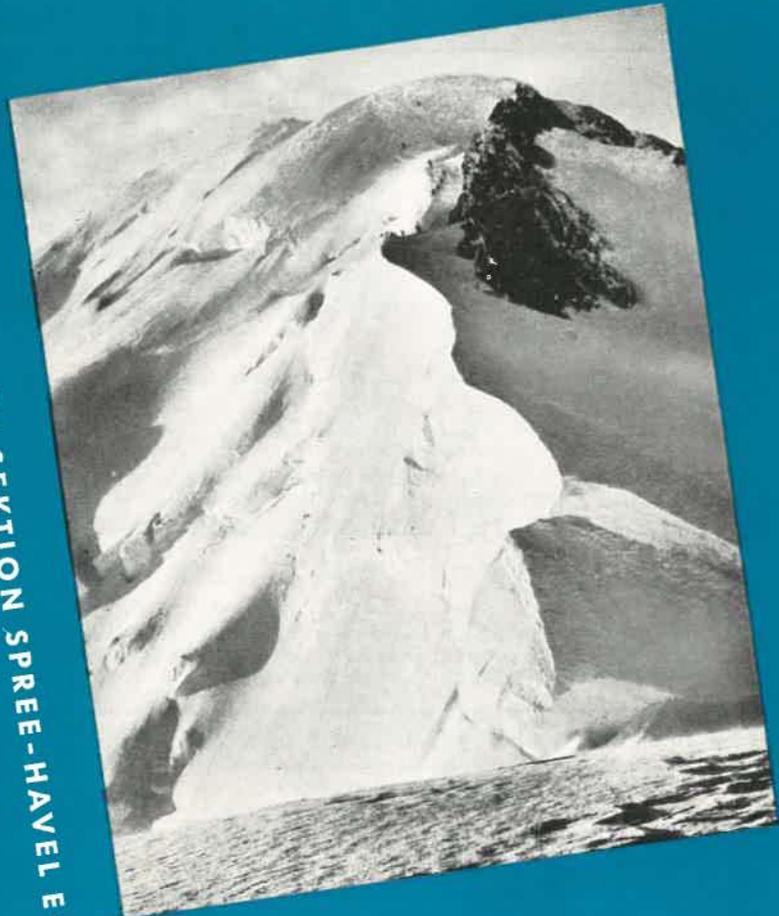
der Sektion Spree-Havel e. V. des Deutschen Alpenvereins

- 1. Vorsitzender:** Erwin Dzieyk, Berlin 33, Patschkauer Weg 37  
Fernruf: Privat 7 69 15 04
- 2. Vorsitzender:** Horst Riedel, Berlin 45, Ostpreußendamm 179  
Fernruf: 73 85 63
- Schatzmeister** Fr. Margot Hollmann, Berlin 46, Preysingstr. 49  
Fernruf: 7 75 52 49
- Schriftführerin:** Fr. Gerda Hehmann, Berlin 48, Kirchstr. 69  
Fernruf: 7 75 49 90
- Beisitzer:** Fr. Gudrun Haarmann, Berlin 31, Ahrweiler Str. 19 a  
Fernruf: 8 21 72 22  
Martin Schönfeld, Berlin 61, Solmstr. 36  
Fernruf: 6 98 13 21  
Hans Kniesick, Kassel
- Bergsteigen:** Klaus Herzog, Berlin 30, Fuggerstr. 38  
Fernruf: 2 11 16 38
- Skilaufen:** Werner Töpfer, Berlin 44, Oderstr. 36  
Fernruf: Geschäft 46 50 11, App. 2478
- Sport:** Rudolf Seidel, Berlin 20, Simonring 12  
Fernruf: 3 83 49 41
- Jugend:** Klaus-Dieter Timm, 1 Berlin 20, Saatwinkler Damm 351,  
Fernruf: 3 83 73 08
- Naturschutz:** Martin Schönfeld, wie oben
- Bücher u. Geräte:** Otto Schüler, Berlin 41, Dickhardtstr. 5
- Presse:** Eberhard Schmidt, Berlin 44, Werbellinstr. 75
- Geschäftsstelle:** Fr. Margot Hollmann, wie oben  
Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung  
Postscheckkonto Berlin West 461 42, Deutscher Alpenverein  
Sektion Spree-Havel e. V., Berlin 19

4

BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER  
ALPENVEREIN

NOV. - DEZ. 1970

JAHRGANG 25

Allen Mitgliedern der Sektion ein frohes Weihnachtsfest  
und ein glückliches neues Jahr!

## PROGRAMM NOVEMBER — DEZEMBER 1970

6. 11. 70, 19.30 „Fremde Welt — unbekanntes Bolivien, 1. Teil. Ein Bericht von der Expedition der Sektion Berlin 1969 von Wolfgang Helbig

29. 11. 70, 16.00 ~~Adventsfeier~~

11. 12. 70, 19.30 „Fremde Welt — unbekanntes Bolivien“, 2. Teil. Ein Bericht von der Expedition der Sektion Berlin 1969 von Wolfgang Helbig

Die Veranstaltungen finden im Hause des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckallee 2, statt. Beginn 19.30 Uhr.

## Bücher und Geräte

Kam. Schüler steht den Mitgliedern jeden Mittwochabend in der Zeit von 19.00 bis 20.00 Uhr zur Verfügung.

## Gymnastik

Die Gymnastik findet jeden Dienstag pünktlich von 19—19.45 Uhr für Damen, anschließend für Herren und Damen in der Marie-Curie-Schule, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. Ecke Mainzer Str., statt.

Termin und Treffpunkte der naturkundlichen Wanderungen, die Kam. Schönfeld durchführt, werden jeweils an den Abenden bekanntgegeben, an denen wir Veranstaltungen im Haus des Sports durchführen.

Dr. Ing. Karl Priester

\* 1. 5. 1888

† 2. 9. 1970

Udo Bretschneider

\* 17. 8. 1930

† 17. 10. 1970

Die Sektion Spree-Havel des DAV wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Titelbild: Der Bossegrat des Mont Blanc, Aufnahme Kamerad Herzog

# DEUTSCHER ALPENVEREIN

## SEKTION SPREE-HAVEL E.V BERLIN



1. Vorsitzender: Erwin Dziejek, Berlin 33, Patschkauer Weg 37

Geschäftsstelle: Berlin 46 (Lankwitz), Preysingstr. 49, Fernruf: 7 75 52 49, Hollmann

Postscheck: Konto: Berlin-West 461 42

**Wichtig! Wichtig! Wichtig!**

Die außerordentliche Mitgliederversammlung der Sektion Spree-Havel des DAV hat am 23. 10. 1970 die folgenden Beitragssätze für die Zeit ab 1. 1. 1971 beschlossen:

A-Mitglieder	40,—
B-Mitglieder	24,—
C-Mitglieder	17,—
Jungmannschaft	18,—
Jugendbergsteiger	10,—
Kinder	4,—

Die Aufnahmegebühr für Mitglieder beträgt 10,— (bei Aufnahme eines Ehepaars für beide Ehegatten 15,—), für Kinder 4,— DM (keine Aufnahmegebühr bei Eintritt der Eltern).

Bitte die Beiträge bargeldlos rechtzeitig überweisen.

Zenker  
zieht  
Sie  
sportlich  
an



# Zenker

Steglitz, Schloß- Ecke Albrechtstraße 131

Tel. 791 19 68 / 69

Bogner Modelle

## In die Cordillera Real von Wolfgang Helbig

Unserer zweiten Etappe, in die Cordillera Real, ging ein Tagesausflug mit einem deutschen Lehrer-Ehepaar nach Tiahuanaco (3700 m), dem Hauptpunkt des gleichnamigen Reiches voraus, das von 1000—1399 n. Chr. existierte, also lange vor den Inkas. Das Tiahuanaco-Reich erstreckte sich, den gesamten Titicacasee umfassend, weit nach NW im heutigen Grenzgebiet Peru/Bolivien. Die Reste der gigantischen Anlage sind in den letzten Jahren teilweise restauriert worden, sodaß es sich lohnt, die vermutlich bedeutendste Kultstätte des Andengebietes aufzusuchen. Daß das Volk von Tiahuanaco erstklassige Steinmetze waren, hatten wir schon in der Schule erfahren, aber daß sie Quader mit Zinken verzahnten und riesige Blöcke mit Klammern aus Bronze zusammenhielten, das überraschte uns doch. Drei Tage darauf, am 11. 6. starteten wir mit einem LKW. Ehe wir La Paz verlassen haben, erleidet unser Wagen einen Maschinenschaden. Nacheinander werden zwei Werkstätten aufgesucht, aber der Fehler kann so schnell nicht behoben werden, sodaß wir uns nach einem anderen Fahrzeug umsehen müssen. Endlich, um 18.00 Uhr, können wir weiterfahren. Solange es noch hell ist, befahren wir den Altiplano. Über eine stark gewundene Straße geht es auf eine 4200 m hohe Wasserscheide und jenseits zum 2600 m hoch gelegenen, von üppiger Flora umgebenen Sorata hinunter, das 22.30 Uhr erreicht wird. Wir versuchen auf dem Wagen zu schlafen, was nur teilweise gelingt, bis wir 8.30 Uhr, nach einem Palaver in der Polizeistation, weiterfahren dürfen. Der Wagen schraubt sich zum Chuchu-Paß (4560 m) hinauf, und auf einer ausgesetzten schmalen Straße wird Ancoma, ein Indiodorf mittags erreicht. Hier wird provisorisch das Lager aufgebaut, bis uns ein gebürtiger Österreicher, der in Sorata lebt und hier gerade zu tun hat, mit seinem International (Baujahr 1927) am nächsten Mittag bis zum Ende der Straße, zur Wolfram-Mine Candelaria bringt. Aus dem engen Tal heraus wird wieder ein Paß von ca. 4400 m überquert und nach knapp zwei Stunden die Mine auf 4070 m erreicht. Durch Herrn Meier's (der Österreicher) Vermittlung werden wir freund-

lich aufgenommen und können in der Nähe unseres Materials in einem leeren Raum unsere Schlafstellen bereiten. Er sorgte auch dafür, daß am anderen Morgen, 14. 6., über fünfzig Lamas und 12 Treiber und Träger bereitstanden. Da wir alle Lasten auf Mulitransport vorbereitet hatten, das schwierige Terrain aber nicht für Mulis gangbar ist, mußte alles kurzfristig auf 12,5 kg Lasten umgepackt werden. Am Abend steht das Lager auf 4500 m, und ein kräftiges Abendbrot bringt uns wieder zu Kräften. Am Abend denke ich noch darüber nach, was es doch für ein strapazenreicher Tag war, da es doch meiner Frau und mein Hochzeitstag ist.

16. 6. Gleich am ersten Tag im Basislager fällt Schneeregen. Werner und Wolfgang sind inzwischen ebenfalls eingetroffen. Gerhard, Klaus und Wolfgang bringen noch am gleichen Tag zusammen mit drei Trägern Material auf 5100 m und legen neben dem vom Illampu kommenden Gletscher das erste Hochlager an. Wir anderen versuchen, ein wenig Ordnung in das Verpflegungszelt zu bringen. Am nächsten Tag bin ich ebenfalls mit Kameraden und Trägern auf dem Weg zum Hochlager I. Mehrere Tage dienen so der Vorbereitung.

19. 6. Ein mächtiger Sturm kommt am Nachmittag auf, und die Zelte drohen in den Böen davonzufliegen, besonders ist das Steilwandzelt gefährdet, sodaß ich mich zeitweilig an das Gestänge hänge. In der Nacht müssen wir öfter heraus, um lose Verspannungen zu festigen. Wieder ist Schnee gefallen. Inzwischen haben Dieter, Wolfgang, Klaus und Gerhard das zweite Hochlager auf 5720 m vorbereitet, das in Schneehöhlen unter der Südgratscharte (5900 m) des Illampu angelegt ist.

Am 21. steigen, vom Hochlager I aus, Jürgen G. und ich ebenfalls in Richtung Südgratscharte aufwärts. Wir haben den Weg ein wenig anders angelegt, um die lange Blockmoräne zu vermeiden, dafür geht es aber munter mehrere Gletscherbecken und Brüche rauf und runter, und der lange Hartsch unter der Südwand schafft uns dann auch. Die Nacht im Zelt ist saukalt, und so sieht sich Jürgen G. gezwungen,

für unser Zelt ebenfalls eine Schneehöhle zu graben, währenddessen ich Wolfgang ablöse, der schon am Tag vorher mit Dieter begonnen hatte, einen Zugang rechtseitig des Südgratabbruches des Illampu durch senkrechten und überhängenden Fels zu erschließen. Der Südgrat, bzw. der Abbruch desselben zur Scharte, hat bereits Geschichte gemacht. 1928 erstmals, unter Leitung von Hanns Pfann, versuchten deutsche und österreichische Bergsteiger —, nach und nach dann Engländer, Japaner und Amerikaner den Südgrat zu bezwingen, aber sie scheiterten alle schon an diesem 50 m Abbruch. Die anschließenden Seillängen lassen an Schwierigkeiten allmählich nach, und so erreichen wir am Spätnachmittag die Gratschulter. Eine 7 mm Reepschnur wird fixiert, und über den Abbruch seilen wir zur Scharte ab. Für mich war diese die erste Abseilfahrt am 7 mm Einfachseil. Da wird die Fahrt höllisch schnell, wenn man nicht zusätzlich eine Seilwindung um die Führerhand legt.

23. 6. Dieter, Wolfgang, Gerhard und Klaus sind entschlossen, mit Steigklemmen am fixierten Seil hinaufzusteigen, Jürgen jedoch möchte eine jenseits der Scharte emporziehende Eisrinne als

Zugang zur Gratschulter versuchen. 20 m geht es zunächst hinab, dann beginnt die Eisarbeit. Nach einer Seillänge stehen wir vor den Seilresten und verrosteten Haken nebst einem Karabiner, welche eine Seilschaft beim Rückzug haben hängen lassen. Schwierig geht es weiter die von ein paar Felsblöcken durchsetzte Rinne hinauf, wobei Jürgen die Führungsarbeit leistet. Auf der Gratschulter treffen wir fast gleichzeitig mit der zweiten Mannschaft ein, mit der wir jetzt den sehr scharfen, teilweise überwächerten, ca. einen Kilometer langen Südgrat begehen. Zeitweilig haben wir nach beiden Seiten phantastische Aussicht, denn der Kamm der Cordillera ist schmal, und die größten Gipfel (Ankohuma, Illampu, Pico del Norte) stehen mehr oder weniger in einer Reihe. Die Zeit vergeht viel zu schnell, ohne Biwak können wir den Gipfel nicht mehr erreichen. Da fällt mein Seilgefährte eine für mich schmerzliche und ärgerliche Entscheidung, — er will wegen seiner von früheren Touren lädierten Füße nicht biwakieren, zudem er unzureichend Biwakkleidung dabei hat und das auf etwa 6100 m. Beim Rückzug geraten wir in die Nacht, und nur der Mond beleuchtet spärlich den gefähr-

Alles für den Wintersport:

LEINEWEBER  
sport-shop

im Europa-Center  
( an der Eisbahn )

lichen Weg. Nachdem wir auch den Abbruch abseilend hinter uns gebracht haben, fällt uns mehr als ein Stein vom Herzen. Unsere vier Kameraden dagegen graben eine Schneehöhle und erreichen nach einem guten Biwak nach 1½ Std., zuletzt einen Eisschlund kurz unter dem Gipfel bezwingend, den 6362 m hohen Illampu.

Nach ein paar Ruhetagen in der Basis steigen wir allesamt am 28. wieder zum Hochlager I auf. Es hatte wiederholt kleinere Schneefälle gegeben, und das Wetter sieht nicht vertrauens-erweckend aus. Wolfgang steigt bald wieder wegen Erkrankung ab. Unser Ziel ist das inzwischen auf die halbe Entfernung zwischen Hochlager I und II zurückverlegte neue Hochlager II, welches unmittelbar neben dem Gletscher gegenüber eines vom Pico del Norte und einem unbekanntem Eisgipfel gebildeten mächtigen Zirkusrund liegt. Als nächstes Ziel sollte der Pico del Norte erstiegen werden und dabei der Nordgrat des Illampu begutachtet werden, denn eine Begehung des ebenfalls jungfräulichen N-Grates, evtl. eine Überschreitung des Illampu (N-S-Grat) waren das höchst gesteckte Ziel. Zwei Seilschaften ziehen am Morgen los, Klaus und Jürgen G. zum Pico del Norte, — Dieter, Werner und ich zu dem unbekanntem Gipfel. Gerhard fühlt sich auch nicht wohl und bleibt im Zelt. Zunächst ist das Zirkusrund jenseits des Gletschers aller Ziel, dann trennen wir uns. Klaus und Jürgen streben der Einsattelung zwischen beiden Bergen zu, die in steilen mit Eisbalkonen durchsetzten Eiswänden abbricht. Bald verlieren wir sie aus den Augen. Wir hingegen wenden uns einem weit in den Gletscher ragenden Südgrat des Berges zu, den wir später „Gorra de hieló“, Eismütze nennen. Mit drei Seillängen überwinden wir den schwierigen Zugang zum Grat. Dann folgen wir der zunächst mäßig steilen und leichten Schneide. Mehr und mehr steilt sie sich auf, und dann stehen wir vor dachziegelartig aufeinanderliegenden, hohlen, morschen Wassereisstufen bis zu Meterhöhe und werden ein paar Meter in die Flanke gezwungen. Es ist sehr steil, der Firn meistens

morsch, sodaß die Stufen, die der Erste benutzte, beim zweiten schon zusammenbrechen. Die Stand- und Zwischen-sicherungen sind unzuverlässig, und wir brauchen für diese Seillängen viel Zeit. Während bisher Dieter geführt hat, gehe ich die letzte Seillänge voran und hacke aus der von drei Flanken gebildeten Spitze eine kleine Fläche heraus. Wenige Minuten nur, dann sind auch Dieter und Werner oben (ca. 5700 m). Jetzt sehen wir auch, daß unser Gipfel, um einige Meter niedriger als der vermutlich von Ertl erstbestiegene del Esparanza, mit jenem durch einen fallenden und steigenden Grat verbunden ist. Während wir in die Runde schauen und fotografieren, tritt Dieter einen Schritt zu weit zurück und rutscht mit einem kleinen Schreckenschrei bäuchlings mit den Füßen voran ein paar Meter den Firnhang hinunter, bis wir ihn reaktions-schnell mit dem Seil halten. Jetzt sehen wir auch Klaus und Jürgen wieder, die allerdings weit über uns auf dem Ostgrat dem Gipfel des Pico del Norte entgegenstreben (6080 m). Sie haben Schwierigkeiten mit einzelnen Grat-türmen, einem Gipfelsturm und Eisschründen am Gipfelplateau. Um 18.00 Uhr reichen sie sich die Hände. Von uns unbemerkt, steigen sie noch am gleichen Abend in ihren Spuren wieder ab. Wir hatten einem Biwak den Vorzug gegeben und machten uns am nächsten Morgen bei total verschlechtertem, unsichtigen Wetter an den Absieg, wobei wir jetzt den Spuren von Klaus und Jürgen folgten. Nach einem kräftigen Frühstück auf Hochlager II kehrten alle gemeinsam zur Basis zurück. Die Entscheidung nach der Diskussion, ob der lange N-Grat, der nach Auskunft von Klaus und Jürgen schwierig und vor allen Dingen sehr gefährlich ist, und bei Wetterbesserung bestiegen werden sollte, nahm uns Petrus ab, — er ließ es kräftig schneien.

1.7. Dieter und Gerhard sind über Cocco, um dort die Träger heraufzuschicken und weiter nach Sorata abgestiegen, um Herrn Meier mit dem LKW zur Mine zu schicken.



## Wintersportartikel

jetzt bei

### Friedel Klotz

Hauptgeschäft:

**1 Berlin 45, Hindenburgdamm 69**  
direkt am Händelplatz, gute Parkmöglichkeit

Filiale:

**1 Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 72**  
Lankwitz — Kirche

**Telefon: 76 60 10**

Gutes Sortiment an Österreichischen und Deutschen Markenskiern. VOHRJAHRSMODELLE zu stark herabgesetzten Preisen. Sicherheitsbindungen aller führenden Firmen.

Unser SERVICE: Einstellen der Bindung nach modernsten Erkenntnissen, einwandfreie Montage und Reparaturen in eigener Werkstätte. Anpassen und Weiten der Skistiefel mittels Gerät.

Vereinskamerad JOHANN KAVALIREK aus ÖSTERREICH wird Sie fachmännisch beraten.

2.7. Am Morgen sind vier Träger oben, die wir mit Schuhen und Strümpfen und Traggestellen ausrüsten, dann steigen Klaus und ich mit ihnen zum Hochlager I auf. Die Hauszelte sind von den Schneemassen fast erdrückt, und wir müssen sie ausschaufeln. Werner und Jürgen kommen hinzu, und es wird erst mal Brotzeit gemacht. Es wird beschlossen, daß Klaus und ich sowie Angelino (der Trägerobmann) das Hochlager II abbauen sollen, während die fünf das hiesige Lager abbauen werden. Mühsam kämpften wir uns durch die von einem halben Meter Schnee bedeckte Möräne hinauf. Oftere fallen und rutschen wir in verdeckte Löcher, verklemmen sich unsere Stiefel zwischen den Steinen. Es ist fast ein Wunder, daß sich keiner dabei die Knochen bricht. Als wir erschöpft das Lager II erreichen, ist von ihm nichts zu sehen. Die Kleinzelte sind vom Schnee völlig zugedeckt, die Zeltstan-

gen umgeknickt. Wieder heißt es ausgraben. Zelte, Matratzen, Daunenkleidung, Ausrüstung, Kocher und vieles mehr werden eingepackt — für viele Lebensmittel haben wir keinen Platz mehr, sie müssen oben bleiben. Mit 25 kg bis 35 kg Lasten (Angelino) stapfen wir in unserer Spur zurück. Zwar sehen wir jetzt besser, wohin wir treten, dafür bringen uns die die Köpfe hoch überragenden Rucksäcke leicht aus dem Gleichgewicht, und mancher Sturz erfolgt. Eine Rast im Lager I fällt flach, da es völlig geräumt und verlassen ist, so daß wir gleich zum Basislager weitergehen. Im letzten Tageslicht, mit den Kräften so gut wie am Ende, können wir unsere Lasten endlich in der Basis abstellen. Alle sind froh, daß der Hochlagerabbau geglückt ist, aber auch über die geglückten Erstbesteigungen können wir zufrieden sein. Im Laufe des Tages sind auch die Treiber mit den Lamas wieder eingetroffen, so

**Ski-Ausrüstungen**

**Sporthaus Fritz à Brassard**

**Bergsteigerbedarf**

**Sporthaus Fritz à Brassard**

daß dem Abbau der Basis und dem Rückmarsch am nächsten Morgen nichts im Wege steht. Den Rückmarsch zu schildern, möchte ich mir ersparen, da er ja doch dem Anmarsch ähnelt, alles nur in umgekehrter Folge.

## Als wir jüngst in Regensburg waren

Wenn wir auch nicht über Strudel gefahren sind, so kann doch ohne Übertreibung gesagt werden, daß die diesjährige Hauptversammlung eine recht bewegte Angelegenheit war; ging es doch in erster Linie um die Frage der Beitragserhöhung.

Als erstes kann ich Ihnen eine erfreuliche Mitteilung machen. Dem DAV ist es gelungen, durch Verhandlungen für die Mitglieder des DAV ab 1. 1. 71 erhebliche Vergünstigungen auf den österreichischen Postautobuslinien zu erreichen.

Nun zu dem berühmten Wermutstropfen. Über die finanzielle Lage des DAV wurden Sie ja bereits durch die Mitteilungen aus München sowie aus unserem Mitteilungsheft Nr. 3 unterrichtet. Zur Frage der Beitragserhöhung hielt der 2. Vorsitzende des DAV, Herr Dr. Faber, das Referat. Er begründete den Hauptversammlungsantrag des Hauptausschusses betreffend der Beitragserhöhung in erster Linie mit den enormen Kostensteigerungen im Hütten- und Wegebau. Durch Reparaturen, Wasserbeschaffung und durch die Auflagen der öffentlichen Behörden, betreffend der sanitären Anlagen, sei der Kapitalbedarf so groß geworden, daß ohne Beitragserhöhung der DAV die ihm gestellten Aufgaben nicht mehr lösen könne. Die fortschreitende Geldentwertung und die Erhöhung des Baukostenindex würden die Notwendigkeit noch unterstreichen. Dr. Faber hob hervor, daß innerhalb der letzten Jahre wesentliche Verbesserungen der Leistungen des DAV wie z. B. die Einrichtung der Berg- und Skischule, das Kartenwesen, der Abschluß der Haftpflichtversicherung für die Mitglieder des DAV sowie die Erhöhung der Unfallfürsorge, eingeführt wurden. Aus

Einen Tag halten wir uns noch in Sorata auf, das just von diesem Tag an wieder schönes Wetter hat. Am 5.7. gegen 23 Uhr erreichen wir unser Hauptquartier in La Paz/Calacoto und laden den LKW ab.

diesen Gründen, so führte Dr. Faber aus, läßt sich die Frage, ob sich die Beitragserhöhung verneinen läßt, kaum stellen.

Es wurden Vergleichszahlen aus den benachbarten Alpenvereinen (Österreich, Italien, Schweiz) zitiert, aus denen hervorging, daß die Beitragserhöhungen in diesen Ländern die Erhöhung bei uns übersteigen. Dr. Faber erklärte, daß der DAV sich bemühe, in verstärktem Umfang öffentliche Mittel zu bekommen, da der Alpenverein nicht nur Mitglieder betreue, sondern darüber hinaus im Zuge des Massentourismus gemeinnützige Aufgaben erfülle. Als nächsten Punkt behandelte Dr. Faber die Frage des Lastenausgleiches zwischen den Mitgliedern von hüttenbesitzenden und von nichthüttenbesitzenden Sektionen. Die hüttenbesitzenden Sektionen fühlen sich unangemessen beschwert durch die Erhaltung ihrer allgemein zugänglichen Hütten. Hierzu angestellte Errechnungen ergaben, daß sie je Mitglied und Jahr DM 2,— bis DM 6,— für ihre Hütten aufwenden. Von diesen Lasten bleiben die nichthüttenbesitzenden Sektionen verschont, obwohl auch deren Mitglieder die gleichen Rechte auf allen allgemein zugänglichen Hütten haben. Aus diesem Grunde wurde beantragt, von den nichthüttenbesitzenden Sektionen je A- und B-Mitglied sowie je Mitglied der Jungmannschaft neben der allgemeinen Beitragserhöhung eine zunächst auf 3 Jahre begrenzte Hüttenumlage von je DM 2,— zu erheben.

Die Auffassung unserer Sektion deckte sich nicht mit den vorgetragenen Argumenten. Wir meinen, daß damit zwei Kategorien von AV-Mitgliedern geschaffen werden, und sind darüber hinaus der Meinung, daß eine gerech-

te Lösung des Problems nicht erreicht wird.

Die Verwaltung und Finanzierung der AV-Hütten sollten dem Dachverband übertragen werden. In diesem Rahmen wäre tatsächlich eine gleichmäßige finanzielle Belastung aller Mitglieder gegeben. Leider war es uns nicht möglich, unsere Auffassung in Regensburg durchzusetzen, denn eine Hauptversammlung ist schließlich ein demokratisches Forum, auf dem die Mehrheit entscheidet. Das Ergebnis sieht für unsere Sektion wie folgt aus:

Beitragserhöhung f. A-Mitglieder

DM 4,— + DM 2,— Hüttenumlage

Beitragserhöhung f. B-Mitglieder

DM 3,— + DM 1,— Hüttenumlage

Beitragserhöhung f. Jungmannschaft

DM 2,— + DM 2,— Hüttenumlage

## Kletter-Grundkurs

Vom 8.8.—15.8.70 fand auf der Gruttenhütte im Wilden Kaiser ein vom DAV unterstützter Klettergrundkurs statt. Als Bergführer war hierfür Walter Grimm aus Fellbach eingeteilt, der nach anfänglichen Startschwierigkeiten wirklich die Zuneigung aller Kursteilnehmer gewonnen hat. Die Gruppe bestand aus insgesamt 10 Teilnehmern: 2 A-Mitglieder und 8 Jungmannen, davon 2 aus der Sektion Charlottenburg — hierin kann man wohl einen ersten bescheidenen Versuch zur gemeinsamen Jugendarbeit der drei Berliner Sektionen sehen, der als durch aus gelungen bezeichnet werden kann. Leider nahm das Wetter zunächst keinerlei Rücksichten auf die kletter- und lernbegierigen Teilnehmer — d. h. die ersten vier Tage ertranken in einem Regen, dessen Gleichmaß von fast Salzburger Güte auch die Hoffnungen hartnäckiger Optimisten hinwegzuschwemmen in der Lage gewesen wäre. Trotzdem war dieser Überfluß nicht geeignet, den Wassermangel in der Hütte zu beheben, der sich glücklicherweise nur auf die Quelle für die Waschräume auswirkte, denn die Trinkwasserquelle für die Küche konnte die notwendigen Quantitäten für

Beitragserhöhung f. Jugendbergsteiger

DM 2,— —

Beitragserhöhung f. Kinder

DM —,40 —

Die sich hieraus ergebenden Konsequenzen für unsere Sektion wurden auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 23.10.70 behandelt, die bei Erscheinen dieses Heftes bereits der Vergangenheit angehört. Es würde den Rahmen dieses Heftes übersteigen, wenn ich Sie über alle weiteren Tagesordnungspunkte im einzelnen unterrichten sollte, jedoch sei noch gesagt, daß eine Resolution zum Naturschutz und gegen die geplante Einrichtung der Watzmannseilbahn einstimmig angenommen wurde.

Klaus Herzog

Erbsensuppe, Tee etc. stets klaglos liefern.

Die Möglichkeiten, Wasser dennoch äußerlich anzuwenden, wurden aber weitgehend genutzt, besonders von Anhängern des zeltfreien Campings sowie den Freunden des Elmayer Kulturlebens, der Anstieg zur Gruttenhütte konnte leider noch immer nicht überdacht werden.

Da nun die ersten Kurstage im Saale stattfinden mußten, konnten der theoretische Teil sowie das Kapitel „Ausrüstung“ intensiver behandelt werden, als das sonst vielleicht der Fall gewesen wäre, da eben im allgemeinen lieber geklettert wird. Walter Grimms drastische Randbemerkungen können hier leider nicht wiedergegeben werden, da das Alphabet für Schwäbisches zu unvollkommen ist.

Am 12.8. ging es dann erstmals ins Freie — das Ziel war der Jubiläumsweg und die Hintere Goinger Halt über den Normalweg — für Klettersüßlinge ein durchaus sinnvoller Beginn; nachmittags dann einfache Kletterei und Abseilen am Übungsfelsen nahe der Hütte. Eine leichte Steigerung war dann am nächsten Tag die

Skineparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102  
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße  
Ruf 13 23 24

Tour zur Ellmauer Halt, wo schon etwas im Gelände geklettert wurde. Am letzten Kurstag teilte sich die Gruppe: Zwei Seilschaften unter Walters Führung erstiegen — in Worten ERSTIEGEN — die Hintere Goinger Halt über den Nordgrad (III). Die Gruppe der etwas Erfahrenen machte sich selbständig, um den Kopftörlgrad kennenzulernen; eine Variante und besondere Bereicherung stellte hierbei die nächtliche Inspektion der Schutz-

## Wenn Murmeltiere erwachen

Wenn der Frühling ins Bergland kommt, so erwachen auch jene Lebewesen wieder, die den Winter tief im Erdinnern schlafend verbrachten, die Murmeltiere. In Forscherkreisen hat man sich immer für die eigenartige Erscheinung interessiert, daß warmblütige Tiere es mehr als ein halbes Jahr ohne Nahrung und Zufuhr von frischer Luft im tiefsten Dunkel aushalten können. Die neuesten Ergebnisse von Untersuchungen an solchen Dauerschläfern haben Licht in manches Fragwürdige gebracht. Aber es bleiben immer noch Rätsel offen, die sich geheimnisvoll an diese Tiere knüpfen. Da ist einmal die Tatsache, daß unser Murmeltier auf lange Sicht sich auf den Winter vorbereitet. Schon im August, wenn die Sonne noch hoch am Himmel steht, werden die ersten Vorbereitungen getroffen für das Zubereiten und das Einbringen des Materials zum Auspolstern des Winterschlafraumes. Es sind vorab die alten Weibchen, welche damit beginnen, Gras und Kräuter abzurupfen, sie in Häufchen zusammenzulegen, damit sie an der Sonne dürr werden, um sie dann mit sinkendem Tag in den Kessel einzutragen. Während sich die Männchen, Bären genannt, sonst ständig abseits von den Weibchen oder Katzen und namentlich von der spiellustigen Jugend halten und gerne eigene, ruhige Bäume bewohnen, beteiligen sie sich doch bald ganz intensiv an den Arbeiten der Heuerei und der Einfuhr des Dörrgutes. Die Jungtiere oder Kätzchen beteiligen sich an diesen Geschäften in ihrer jugendlichen Sorglosigkeit nicht. Der Bau, in welchem der Winterschlaf abgehalten wird, ist immer in festes Erdreich eingegraben. Er kann bis

hütte an der Ellmauer Halt dar. Ferner bestand vorher die Möglichkeit, von einem der letzten Türme des Grates aus den eindrucksvollen Blick zur Gruttenhütte zu genießen, vor der sich bei Einbruch der Dämmerung zahlreiche Besucher versammelt hatten, offensichtlich nur um gemeinsam ihre Ferngläser zu testen — als Ziel hatten sie sich anscheinend Teile des Kopftörlgrates gewählt. Einfälle haben die Leute!  
Dieterich Kühnel

zwanzig Meter lang und mehrere Meter tief unter der Erdoberfläche angelegt sein. Am Ende ist er zu einem Kessel ausgeweitet. Darin sind oft derartige Haufen Dörrgras aufgestapelt, daß sie ein Mann im Heutuche kaum tragen kann. Hier ist das Winterschlafgemach für ganze Familien, oft bis zu zwanzig Tiere. Der Heuvorrat dient nicht etwa der Ernährung während des Winters, sondern lediglich der Auspolsterung der Liegestatt. Von der Hauptröhre zweigt immer eine Nebenröhre ab, welche der ganzen Familie als Abort dient. Denn daß Murmeltiere sehr auf Hygiene halten, beweist auch die Tatsache, daß sie weder kranke noch schwächliche Stücke im Winterkessel dulden. Man hat früher von Femegerichten gesprochen, die sie halten sollen, und bei denen minderwertige Glieder der Familie getötet werden. In Wirklichkeit werden diese einfach nicht in den Kessel gelassen, der Eingang zu diesem wird mit einer meterdicken Erdschicht zugeschlagen. Hat nun das verfernte Tier noch die Kraft, ihn wieder zu öffnen, so steht seiner Aufnahme als Mitschläfer nichts entgegen, andernfalls aber geht es ein oder wird eine Beute von Adler oder Raubwild.

Wenn einmal der Schlafkessel abgeschlossen ist, so beginnen die Einwohner zu dösen. Der Mangel an Luftsauerstoff macht sich geltend, und auch in den arteriellen Blutgefäßen häufen sich Kohlensäure und Azeton, so daß es sich hier um eine Selbstnarkose mit diesen Abfallprodukten der Atmung handelt. Die Atemfrequenz, die normal bis sechzig Züge pro Minute beträgt, sinkt auf vier, ja auf zwei Atemzüge. Entsprechend vermindern sich auch die Pulsschläge und

die Körperwärme, die normalerweise beim wachen Tier auf 36 Graden steht, sinkt auf nur noch fünf Grad. Eine besondere Merkwürdigkeit besteht darin, daß die tiefschlafenden Murmeltiere trotzdem auf gewisse Reize von außen reagieren. Der Sitz dieser Reizreaktionen ist das Großhirn, das allem Anschein nach nicht völlig ausgeschaltet ist. So reagiert ein schlafendes Tier z. B. auf ein Kneifen von gewissen Körperteilen immerhin durch eine schwache Abwehrbewegung mit der Vorderpfote.

Wenn im Spätherbst das Murmeltier zum Winterschlaf einfährt, so weist es namentlich in der Nackengegend mächtige Fettpolster auf, die reichlich von Blutgefäßen durchzogen sind. Die Eigenart dieses Fettes besteht darin, daß es nicht gerinnt, sondern auch bei tiefer Temperatur flüssig bleibt. Es hat den Anschein, daß das schlafende Murmeltier in seinen Blutgefäßen eine Art Vakuum, eine Saugwirkung, entwickelt, durch welche dieses flüssige Fett ins Blut zurückgezogen wird. Von dieser Resorption des Fettes lebt der Winterschläfer über die sechs bis sieben Monate seiner Ruhezeit.

Die Annahme früherer Beobachter, daß unsere Murmel einen ununterbrochenen Dauerschlaf durchmachen, ist durch neuere Untersuchungen widerlegt worden. Von Zeit zu Zeit füllen sich Enddarm und Harnblase. Dadurch entstehen Reize, welche wiederum für kurze Zeit die Blutwärme und auch die Atemfrequenz ansteigen lassen. Das Tier erwacht, sucht die Neben-

röhre auf und entleert sich, um wieder in Schlaf zu versinken.

Wenn im April alles Fett auf dem Nacken und um die Nieren aufgezehrt ist, werden die Zwischenzeiten zwischen Dösen und Wachen immer kürzer. Es tritt eine Periode des Halbschlafes ein, die etwa zwei Wochen dauert. Und nun haben wir die erstaunliche Erscheinung, daß plötzlich die Körperwärme innerhalb einer Minute um zwölf Grad heraufgesetzt wird. Der Schläfer wird hellwach und beginnt sogleich die Vorbereitungen zur Ausfahrt. Mit den Vorderläufen, nötigenfalls auch unter Zuhilfenahme des starken Nagergebisses, wird der Ausgang frei gemacht. Nur zu oft aber liegt draußen noch eine hohe Schicht harten, firnigen Schnees, die gleichfalls durchstoßen werden muß.

Schäbig und abgetragen sieht das Kleid aus. Das Schmerbäuchlein vom Herbst ist verschwunden, und das Fell hängt lose an Rippen und Knochen. Der „Mungg“ ist im Frühjahr nicht zu beneiden. Sein Weg zum Äsen führt oft über Schnee. Da eräugen ihn Adler, Kalkrabe und Fuchs, und mit Leichtigkeit wird er ihre Beute. Der leere Magen verträgt oft die saftige Kräuternahrung des Frühlings schlecht und revoltiert dagegen.

Wohl hat man sich bemüht, Licht in manches Dunkel um die Murmeltiere zu bringen. In einer Hinsicht aber ist man noch völlig im unklaren. Das betrifft die Fortpflanzungszeit. Bis heute hat man sie einfach in die Zeit verlegt, wo die Munggen wieder an der



**Mäntel — Mäntel — Mäntel**

Mäntel für Damen, Herren und Kinder. Loden, leicht, modisch und wetterfest für Übergang und Winter. Gediegen in Qualität, Passform und Verarbeitung. Mäntel zu denen Sie ja sagen werden. Mäntel von Lodenfrey — immer eine Klasse besser.

**Weniger & Seibolt**

Steglitz (an: Rathaus)	Albrechtstraße 3	Telefon 791 48 35
Spandau (Nähe Markt)	Breite Straße 36	Telefon 333 22 55
Neukölln (am U-Bhf.)	Karl-Marx-Str. 153	Telefon 687 29 47

Oberfläche erscheinen. Doch spricht ganz entschieden gegen diese Annahme die Tatsache, daß man bei einer am 2. Mai untersuchten Murmeltierkatze fünf Embryonen vorfand, die bereits eine Länge von zweieinhalb Zentimetern aufwiesen. Es bestehen nun zwei Möglichkeiten. Entweder findet die Paarung im Spätherbst statt, und es tritt während des Winterschlafes ein Stillstand in der Entwicklung der Embryonen ein, oder aber die Fortpflanzungszeit ist die des Aufwachens nach der Winterruhe. Für den ersteren Fall aber sprechen Analogien im Tierreich. So brunstet das Reh im Juli/August, doch entwickeln sich die Föten erst im Dezember/Januar, nachdem sie monatelange Zeit der Ruhe durchgemacht haben. Versuche an

Dachsfähen aber haben gezeigt, daß man ihre Trächtigkeitsdauer um ein halbes Jahr verlängern konnte, wenn man sie in unterkühlten Aufenthaltsräumen gehalten hat.

Die Beobachtung unserer Murmeltiere gibt immer noch Gelegenheit, Unbekanntes und Rätselhaftes aufzudecken. Und immer noch hat das Goethe-Wort auf sie Bezug, das da sagt:

„Geheimnisvoll am lichten Tag  
läßt sich Natur des Schleiers nicht  
berauben.  
Und was sie deinem Geist nicht  
offenbaren mag,  
das zwingst du ihr nicht ab  
mit Hebeln und mit Schrauben.“

Armin Stierlin

## Wußten Sie schon, daß . . .

... Margot und Wilhelm Hollmann sowie Ingrid und Peter Kraeft mit dem Wilden Freiger (3418 m) ihren ersten Dreitausender bestiegen? Unbestätigten Gerüchten zufolge soll die gute Margot den armen Wilhelm dabei so angetrieben haben, daß er nicht einmal dazu kam, unterwegs sein geliebtes Pfeifchen zu schmauchen.

... der Alpenvereinsball am 21.11.70 stattfindet und daß...

... am folgenden Tage, also am 22.11.70, der Kletterturm der Berliner Sektionen des DAV seiner Bestimmung übergeben wird? Der Turm ist 9 m hoch, 3,70 m breit und 15,90 m lang. Auf die 5 Einzeltürme führen Klettertouren aller Schwierigkeitsgrade (I bis VI). Ein Kamin, ein Klemmbock, Überhänge, Bänder und Risse wurden eingearbeitet. Für ganz Faule führt eine Leiter auf den Gipfel, hinunter kann dann wieder abgeseilt werden. Im Innern des Turmes befindet sich ein Geräte- und Umkleideraum. Wichtig noch, wer den „Piz Schütz“ erklommen hat, befindet sich dann sage und schreibe 94 m über dem Meeresspiegel.

... die erste Winterbesteigung der Jungfrau (4158 m) im Jahre 1872 durch eine Amerikanerin in einer für unsere Zeit ungewöhnlichen Art erfolgte? In

einem Schlitten wurde Meta Breevoort von sechs Bergführern bis zum Jungfraufrirn geschoben, den Rest ging sie allerdings zu Fuß. In ihrer Begleitung befand sich ihr Hund Tschingel. Die Jungfrau hat also neben einer Winter-, Damen- und Alleinbesteigung auch eine Hundebesteigung aufzuweisen. Ja, was sich eine Jungfrau so alles gefallen lassen muß.

... man bei den Musikfestspielen im September in Montreux ein Konzert in 3000 m Höhe hören konnte? Beethovens Viertes Streichquartett wurde auf dem Diablerets-Gletscher, einem westlichen Ausläufer der Berner Alpen, dargeboten. Der Kunst- und Bergfreund mußte für dieses Konzert 60 Schweizer Franken aufwenden, die Seilbahnfahrt eingeschlossen.

... mit dem Beginn des Herbstes wieder die Zeit der Feuerzangenbowle beginnt? Wie wäre es denn, wenn sie einmal ein neues Rezept probierten? Krambambuli: 1 Flasche Weißwein und eine Flasche Rotwein im Gefäß anwärmen, eine mit Schale in Würfel geschnittene Orange hinzufügen, einen Zuckerhut mit ca.  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  l Rum (54 %) abbrennen und eine halbe Flasche Sherry (Wein) hinzufügen; das ganze stark erhitzen, es darf jedoch nicht kochen.